

Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Jahresbericht 2015

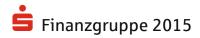


Internationale Kooperation 2015
Projekte und Partner



Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Projektvolumen 2015:	15 Mio. €
Mitarbeiter Geschäftsstelle Bonn:	25
Mitarbeiter insgesamt:	210
Zahl der Experten im Auslandseinsatz:	100



413 Sparkassen*

Bilanzsumme	1.145,3 Mrd. €
Geschäftsstellen (inkl. SB)	14.451
Mitarbeiter	233.719
Girokonten**	47,5 Mio.
Sparkonten	44 Mio.
Geldautomaten	25.700
Kundenkarten	52 Mio. (2014)

12 Regionale Sparkassen- und Giroverbände

7 Landesbank-Konzerne (zusätzlich DekaBank)

9 Landesbausparkassen (LBS)

11 Öffentliche Erstversicherergruppen

738 Stiftungen (2014)

^{*} Stand per 15.02.2016: 409 Sparkassen** einschl. Tagesgeld- und Geldmarktkonten

Internationale Kooperation, Projekte und Partner Jahresbericht 2015

Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e.V.

Simrockstraße 4 53113 Bonn

Telefon: 0228 9703-0 Telefax: 0228 9703-6613

E-Mail: Office@Sparkassenstiftung.de Homepage: www.Sparkassenstiftung.de

Redaktion: Christina Heuft, Carina Lau

Lektorat: Cornelia Müller

Gesamtherstellung: Druck Center Meckenheim

Vorwort



Georg Fahrenschon Vorsitzender des Kuratoriums und Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands

Die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation hat 2015 einmal mehr gezeigt, wie Finanzwirtschaft den Menschen dienen und ihnen in der Bewältigung ihres Alltags helfen kann. Sie hat gezeigt, welch große Wirkung kleine Schritte der wirtschaftlichen Eigenverantwortung entfalten und wie sich kleine Retailbanken überall auf der Welt das Potenzial erschließen können, das in ihrem Geschäftsmodell steckt: die Nähe zu den Menschen.

2015 war durch zunehmend volatile Märkte gekennzeichnet. Gerade die Entwicklung in den "Emerging Markets" wurde vielfach mit Sorge kommentiert.

Die Sparkassenstiftung geht den entgegengesetzten Weg. Sie konzentriert sich in derzeit 34 Projekten in 36 Ländern darauf, die Volkswirtschaften in Entwicklungs- und Schwellenländern von innen heraus zu stärken. Dazu zählen die Förderung des Kleinunternehmertums, die Verankerung einer Sparkultur und der Aufbau tragfähiger lokaler Institutionen im Finanzwesen. Immer stärker engagiert sich die Sparkassenstiftung auch für die berufliche Bildung.

Diese Arbeit wird durch die Mitglieder der Sparkassenstiftung aktiv unterstützt – fast 300 Sparkassen, Landesbanken und Verbände. Sie stellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Experten für die Projekte der Sparkassenstiftung zur Verfügung – seit über 20 Jahren.

Im vergangenen Jahr waren rund 100 Kurz- und 40 Langzeitexperten aus der Sparkassen-Finanzgruppe für die Sparkassenstiftung tätig. Sie brachten ihre Praxiserfahrung in die Projektländer der Sparkassenstiftung ein – und kehrten mit lebendigen Erfahrungen zurück ins Geschäft zuhause.

Dass die deutsche Sparkassenidee in die Welt getragen wird, dafür sorgen auch unsere rund 160 lokalen Angestellten in den Projekten. Ihr Wissen um die Stärken, Herangehensweisen und den Nutzen lokaler Finanzinstitute wie der Sparkassen bleibt – und wirkt auch nach Projektende weiter.

Die Sparkassenstiftung ist fest in der Sparkassen-Finanzgruppe verwurzelt und erfreut sich großer Wertschätzung. Als Botschafter des Sparkassengedankens trägt sie Kernthemen der Sparkassen wie finanzielle Inklusion, Chancengleichheit und Bildung in alle Welt.

Strukturelle, kulturelle und gesellschaftliche Besonderheiten in den jeweiligen Partnerländern sind dabei der Ausgangspunkt der Projektgestaltung. Denn nur so kann die Arbeit der Sparkassenstiftung nachhaltig wirken – für die Bürger, für die Realwirtschaft und für mehr Stabilität in Entwicklungs- und Schwellenländern.



Inhalt

6 ÜBERBLICK

8 EINBLICK

Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
EINEWELT – Unsere Verantwortung

- 12 ENTWICKLUNG VON RETAILBANKEN
- 13 Philippinen CARD SME Bank
- 13 Mexiko Finanzdienstleistungen im ländlichen Raum
- 14 Ruanda Aufbau einer Cooperative Bank
- 15 KREDITGESCHÄFT FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN
- 16 Indonesien ASBANDA
- 16 Aserbaidschan Verwaltung des GAF
- 17 Myanmar Stärkung von Banken im KMU-Segment

- 17 Kaukasus, Moldawien, Belarus, Ukraine Women in Business
- 18 China City Commercial Banks
- 18 China Weihai City Commercial Bank
- 18 China Zhejiang Mintai Commercial Bank
- 19 China Nantong Rural Commercial Bank
- 19 Studienreisen nach Deutschland für Projektpartner aus China

20 MIKROFINANZ

- 21 Bhutan Stärkung des Mikrofinanzsektors
- 21 Nepal Aufbau und Stärkung des Mikrofinanzsektors
- 22 Vietnam Beratung des TYM
- 23 REGIONALPROJEKT INDOCHINA UND MYANMAR
- **24** REGIONALPROJEKT OSTAFRIKA



PERSONALENTWICKLUNG UND TRAINING/ **PLANSPIELE**

- Ghana und Gambia Spar- und Kreditkooperativen
- Philippinen Ausbau der dualen Berufsausbildung
- 28 Partnerfinanzierte Seminare Business Games, Managementtraining
- 29 REGIONALPROJEKT ZENTRALASIEN
- Sambia Micro Business Game für das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen
- 31 FINANZSEKTORENTWICKLUNG (VER-**BANDSWESEN)**
- Kamerun Professionalität im Mikrofinanzsektor
- 32 Namibia Stärkung einer MFI
- 33 Sparkassenaufbau in der EU
- 34 REGIONALPROJEKT LATEINAMERIKA UND KARIBIK ZUR FÖRDERUNG VON BILDUNGS-**UND VERBANDSSTRUKTUREN**

- FINANZIELLE GRUNDBILDUNG UND **SPARMOBILISIERUNG**
- 36 Sambia Finanzielle Grundbildung
- 36 Usbekistan Finanzielle Inklusion
- Usbekistan Nationale Strategie zur **37** Erhöhung der finanziellen Grundbildung
- Mosambik Einführung des Weltspartags 38
- 39 **REGIONALPROJEKT KAUKASUS -RESPONSIBLE FINANCE**
- 40 **HIGHLIGHTS**
- **AUSLANDSBÜROS** 40
- **KURATORIUM**
- **VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE**
- MITGLIEDER DER SPARKASSENSTIFTUNG 46 FÜR INTERNATIONALE KOOPERATION
- 50 **DIE ARBEIT DER SPARKASSENSTIFTUNG IN BILDERN**

Überblick



Heinrich Haasis Vorsitzender des Vorstands

Das Jahr 2015 war ein gutes Jahr für die Sparkassenstiftung. Wir konnten unser Projektportfolio weiter ausbauen, haben Projekte in neuen Ländern begonnen und die Arbeit in den Regionen stärker vernetzt. Auch personell sind wir weiter gewachsen.

Erfreulich dabei ist insbesondere, dass wir in bestehenden Projektländern wie Armenien, Usbekistan, Sambia und Mexiko zusätzliche Projekte anderer Geber gewinnen konnten – dies ermöglicht erfolgreiche Synergien. Neue Projekte kamen in 2015 in Namibia, Gambia sowie in der Ostkaribik hinzu. Mit dem in 2015 gestarteten Projekt "Women in Business" konnten wir unsere Tätigkeiten im Kaukasus weiter ausbauen und auf Moldawien und Belarus ausweiten.

Während unser Projektvolumen im Jahr 2012 noch bei rund 12 Millionen Euro lag, ist es im Jahr 2015 auf rund 15 Millionen Euro angestiegen.

BEKÄMPFUNG VON FLUCHTURSACHEN

Kaum ein anderes Thema hat die Welt 2015 so sehr beschäftigt wie die Flüchtlingskrise. Mehr als eine Million Menschen sind in dem Jahr nach Europa gekommen. Die Internationale Organisation für Migration spricht von der "größten Wanderungsbewegung nach Europa seit dem Zweiten Weltkrieg". Aber nicht nur in Europa gibt es einen großen Zustrom verzweifelter Menschen aus den verschiedenen Krisenregionen. Viele Flüchtlinge suchen eine Perspektive in den Nachbarländern, teilweise bleiben sie auch als "Binnenflüchtlinge" in anderen Teilen ihres Heimatlandes.

Auch die Sparkassenstiftung muss und will sich mit dieser Situation befassen. Überall in Deutschland sind es die Sparkassen, die Konten für Flüchtlinge (und andere Migranten) eröffnen. Unser Fokus liegt auf der Frage, wie wir dabei helfen können, den Menschen in ihren Heimatländern eine Perspektive zu geben. Hierbei muss es darum gehen, langfristige und entwicklungspolitisch sinnvolle Projekte zu entwickeln und zu begleiten. Wenn dies dazu beiträgt, Menschen einen Grund zu geben, ihr Heimatland nicht zu verlassen bzw. in einem Land der Region eine neue Perspektive zu finden, dann haben wir viel erreicht.

EXPORT DER SPARKASSENIDEE NACH CHINA

Spannend in vielerlei Beziehung ist China. Vor dem Hintergrund einer Reorientierung der Wirtschaftspolitik von einem exportbasierten Wachstum hin zu einer stärkeren Belebung der Binnennachfrage möchte die chinesische Regierung den Bankensektor neu strukturieren. Dabei geht es auch um eine Stärkung der lokalen Banken, u.a. der City Commercial Banks (CCBs), mit denen wir seit vielen Jahren sehr erfolgreich zusammenarbeiten. Auf chinesischen Vorschlag soll im März 2016 in Berlin eine Partnerschaftsvereinbarung zwischen dem DSGV und dem chinesischen Bankenverband CBA zur Weiterentwicklung der CCBs unterzeichnet werden.

RÜCKSCHLÄGE UND VERLUSTE

Die Geschehnisse in Nepal im letzten Jahr waren sehr traurig: Nach den zwei schweren Erdbeben, bei denen es glücklicherweise weder auf Seiten



Niclaus Bergmann Geschäftsführer

der lokalen Mitarbeiter noch auf Seiten unserer deutschen Experten Verletzte gab, steht dort jetzt der Wiederaufbau im Mittelpunkt. Dies hatte zur Folge, dass unser Projekt zur Verbesserung der finanziellen Bildung auf Wunsch unseres lokalen Partners vorzeitig beendet wurde.

Sehr betroffen gemacht hat uns die Ermordung des Geschäftsführers des Büros unseres Projektpartners in Burundi im November 2015. Wir hoffen, dass sich die politische Situation in Burundi beruhigt und sprechen an dieser Stelle der Familie von Cyprien Ndayishimiye unser tiefes Mitgefühl aus.

PLANSPIELE WERDEN ZUM MARKENZEICHEN

Die von unseren Partnern selbst finanzierte Schulungsarbeit durch Planspiele wurde auch in 2015 erfolgreich fortgesetzt. Die Planspielseminare für Kleinstunternehmer sind in den vergangenen Jahren zu einem besonderen Markenzeichen der Sparkassenstiftung geworden. In diesem Bereich wurden seit 2010 in über 40 Ländern mehr als 40.000 Teilnehmer geschult.

Dabei lernen Kleinstunternehmer, Selbstständige und Existenzgründer, wie die kaufmännische bzw. finanzielle Seite ihres Betriebs funktioniert. Es wird in interaktiver, spielerischer Form nicht nur Wissen vermittelt, sondern es werden auch gleichzeitig Kontakte und Netzwerke mit Gleichgesinnten aufgebaut.

AUSBLICK

Unser stetiges Wachstum möchten wir weiter verfolgen, denn die Herausforderungen in der Welt nehmen weiter zu, insbesondere auch in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Die Projektarbeit wollen wir im Jahr 2016 insbesondere in Afrika weiter ausbauen. Nachdem in 2015 bereits mit Namibia und Gambia zwei neue Länder aufgenommen und zusätzliche Aktivitäten in Ruanda und Sambia begonnen wurden, werden wir unser Engagement auch in Mosambik ausweiten.

Das Regionalprojekt in Lateinamerika wächst stetig weiter, nach Kuba und Bolivien in 2015 wird künftig auch Honduras dabei sein. Auch eine Ausweitung unseres Regionalprojekts in Südostasien ist geplant.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkassenstiftung im In- und Ausland sowie den eingesetzten Fachexperten. Unser Dank gilt auch allen Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe, die uns im vergangenen Jahr wieder durch ihre Mitgliedschaft oder insbesondere auch als Partnersparkasse in unseren Projekten unterstützt haben.

Gleichfalls danken wir allen deutschen und internationalen Institutionen für ihren finanziellen Beitrag. Die Erfolge unserer Projekte zeigen, dass sich die gemeinsame Arbeit lohnt!

EINEWELT – Unsere Verantwortung



Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für zwei Milliarden Menschen ist der Zugang zu Finanzdienstleistungen weiterhin versperrt: Keine Bank, kein Konto, kein Kredit – besonders betroffen sind Frauen, Arme, Menschen am Rande der Gesellschaft. Ohne eine finanzielle Infrastruktur im Rücken fällt es Menschen schwer, sich selbstständig zu machen oder einen kleinen Betrieb zu gründen, um wirtschaftlich auf eigenen Beinen zu stehen.

Der Zugang zu Finanzdienstleistungen ist daher ein wichtiges Instrument zur Armutsbekämpfung: Gemeinsam mit der Sparkassenstiftung werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, möglichst vielen Menschen diese Möglichkeit zu geben. Und wir befinden uns auf dem richtigen Weg: Seit 2011 konnten 700 Millionen Menschen erstmalig ein Konto eröffnen.

Was es für die Menschen in unseren Partnerländern heißt, plötzlich Zugang zu Sparprodukten, Versicherungen oder bargeldlosem Zahlungsverkehr zu haben, das zeigt die Fotoausstellung "Entwicklungsgeld" der Sparkassenstiftung, die Anfang dieses Jahres im Entwicklungsministerium in Berlin zu sehen war: Fotograph Philip

Ruopp hat den Alltag der Empfänger der "Entwicklungsgelder" in Ghana, Vietnam und Laos festgehalten. Nachdem ich die eindrucksvollen Bilder im Rahmen der Ausstellungseröffnung im Mai 2014 in der Sparkasse Allgäu gesehen habe, war es mir ein besonderes Anliegen, die Fotos auch im BMZ zu zeigen.

Seit 1992 hat sich die Sparkassenstiftung in über 160 Projekten in mehr als 80 Entwicklungs- und Schwellenländern engagiert, um Menschen den Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Das BMZ hat die Sparkassenstiftung dabei mit bisher rund 80 Millionen Euro unterstützt; derzeit arbeiten wir in fast 30 Ländern zusammen. Für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit möchte ich der Sparkassenstiftung herzlich danken.

Denn die Sparkassenstiftung trägt nicht nur dazu bei, zentrale Angebote der Sparkasse – finanzielle Grundbildung oder Finanzdienstleistungen zum Beispiel - in unseren Partnerländern verfügbar zu machen. Sie unterstützt darüber hinaus auch lokale Banken bei der Entwicklung von bedarfsgerechten Produkten. Dafür sind Sparkassen der perfekte Partner: Denn auch in Deutschland sind sie durch ihren lokalen Fokus nah an ihren Kunden und deren Bedürfnissen. Ein solcher Know-how-Transfer aus der praktischen Arbeit ist eines der wirksamsten Instrumente in der Entwicklungszusammenarbeit.

Darum werden wir auch in Zukunft mit Ihnen zusammen für Entwicklung arbeiten. Und es gibt noch viel zu tun! Denn die Entwicklungspolitik beschäftigt sich mit den Überlebensfragen der Menschheit: von Ernährungssicherung, nachhaltiger Globalisierung und Gesundheit über den Klimawandel bis hin zur Überwindung von Konflikten und Fluchtursachen. Lösungen für diese globalen Herausforderungen werden wir nur gemeinsam finden, denn sie betreffen uns alle: unsere und die nachfolgenden Generatio-

nen, hier in Deutschland und überall auf der Erde. Nur gemeinsam können wir es schaffen, möglichst vielen Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen, die Welt sicherer und gerechter zu machen und die Schöpfung zu bewahren.

Dabei ist unsere Entwicklungspolitik wertebasiert: Denn die Einhaltung von Menschenrechten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind Voraussetzung dafür, dass jede und jeder Einzelne eine gerechte Entwicklungschance erhält. Nachhaltigkeit und eine ökologische und soziale Marktwirtschaft sind Leitbilder unserer Politik. Es gibt keine erste, zweite und dritte Welt mehr – es gibt nur noch die eine Welt, für die jeder von uns Verantwortung trägt.

Diese Verantwortung nehmen wir gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingskrise ernst:

→ WIR UNTERSTÜTZEN FLÜCHTLINGE UND DIE AUFNEHMENDEN LÄNDER UND GEMEINDEN

Dafür stellen wir mehr als eine Milliarde Euro an direkter Flüchtlingshilfe zur Verfügung, vor allem in den Nachbarländern Syriens und in Afrika. Durch Bildung für Kinder, Ausbildung für Jugendliche und Beschäftigung für Erwachsene schaffen wir Perspektiven für die Menschen in ihren Herkunftsländern, aber auch vor Ort in den Aufnahmeländern. Auch die meisten Flüchtlinge haben übrigens keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen; darum haben wir in Jordanien ein Programm aufgesetzt, das genau dies verbessern soll. Außerdem fördern wir im Rahmen eines neu geschaffenen Infrastrukturprogramms den Auf- und Ausbau von Wohnraum, Schulen und Krankenhäusern sowie der Wasser-, Sanitärund Stromversorgung. So konnten wir beispielsweise 60.000 syrische und bedürftige libanesische Kinder im Libanon einschulen, 400.000 Menschen in Mali mit Wasser versorgen und 15.000 Menschen im Irak in Beschäftigung bringen.

→ WIR WOLLEN DIE GLOBALISIERUNG **GERECHT GESTALTEN**

Wir setzen uns für die weltweite Einhaltung von sozialen und ökologischen Standards ein. Als Blaupause dient das "Bündnis für nachhaltige Textilien", dem mittlerweile mehr als 160 Unternehmen und Organisationen beigetreten sind – rund die Hälfte der Textilindustrie und des Handels in Deutschland. Ziel ist es. die Arbeitsbedingungen für die Menschen in der Textil- und Bekleidungsproduktion zu verbessern und verbindliche Sozial- und Umweltstandards zu verankern.

→ WIR KÄMPFEN FÜR EINEWELT OHNE HUNGER

Mit unserer neu ins Leben gerufenen Sonderinitiative "EINEWELT ohne Hunger" setzen wir uns für die Ernährungssicherung von Millionen von Menschen ein und steigern Einkommen und Beschäftigung für kleinbäuerliche Betriebe. Seit 2014 stellen wir jährlich 1,5 Milliarden Euro für Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung zur Verfügung. Darüber hinaus haben wir beim G7-Gipfel in Elmau das Ziel gesetzt, 500 Millionen Menschen in den Entwicklungsländern bis 2030 von Hunger und Mangelernährung zu befreien. Auch hier spielt der Zugang zu Finanzdienstleistungen, insbesondere für Kleinbauern, eine große Rolle. Noch heute haben 440 Millionen Bauern und Bäuerinnen keinen Zugang. Das muss sich ändern: Deshalb haben wir Programme zur Agrarfinanzierung in verschiedenen afrikanischen Ländern aufgelegt.

→ WIR WOLLEN AFRIKAS CHANCEN NUTZEN **HELFEN**

Afrika ist ein extrem junger Kontinent – deswegen ist es wichtig, den vielen jungen Menschen dort eine wirtschaftliche Zukunft zu bieten. Daher fördern wir mit acht neuen Berufsbildungspartnerschaften die Aus- und Weiterbildung in Ägypten, Äthiopien, Benin,



Von der Qualität der Fotos der Ausstellung "Entwicklungsgeld" konnte sich Bundesminister Dr. Gerd Müller persönlich bei der Eröffnungsveranstaltung im Mai 2014 der Sparkasse Allgäu überzeugen. Ab Ende 2015 war die Ausstellung dann für drei Monate in seinem Haus, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, zu sehen.

Von links nach rechts: Dr. Ulrich Netzer, Präsident des Bayerischen Sparkassenverbands, Heinrich Haasis, Vorsitzender des Vorstands der Sparkassenstiftung, Bundesminister Dr. Gerd Müller, Manfred Hegedüs, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Allgäu

Kamerun, Mosambik, Tunesien und Südafrika; weitere sind in Planung. Parallel vergeben wir 1.000 neue Stipendien für afrikanische Studentinnen und Studenten und arbeiten an der Umsetzung der deutsch-afrikanischen Jugendinitiative.

Gerade in Afrika ist die Digitalisierung von Finanzdienstleistungen von großer Bedeutung. Deshalb engagieren wir uns bei der Entwicklung und Verbreitung von digitalen Lösungen, auch in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. So haben wir beispielsweise in Uganda gemeinsam mit SAP ein Programm aufgelegt, das die von Kleinbauern gesammelten Kaffeeernten mittels einer App erfasst und registriert. Durch diese Daten erhöht sich auch die Kreditwürdigkeit der Kleinbauern.

→ WIR ENGAGIEREN UNS FÜR KLIMA- UND RESSOURCENSCHUTZ

Die Bundesregierung stellt jährlich zwei Milliarden Euro für den internationalen Klimaschutz bereit, rund 90 Prozent davon aus Mitteln des BMZ. Bis 2020 werden wir diese Mittel noch einmal auf vier Milliarden Euro verdoppeln. Zusätzlich hebeln wir über die Entwicklungsbanken etwa drei Milliarden Euro an Kapitalmarktmitteln und mobilisieren privates Engagement von über zwei Milliarden Euro jährlich, z.B. indem wir unsere Partner in Schwellen- und Entwicklungsländern dabei unterstützen, grüne Finanzierungsprodukte wie "green bonds" zu entwickeln und zu verbreiten. Das spart bereits heute rund 200 Millionen Tonnen CO₂ jährlich ein – das entspricht einem Fünftel der jährlichen Emissionen Deutschlands.

→ VORBEUGEN IST BESSER ALS HEILEN: WIR STÄRKEN GESUNDHEITSSYSTEME

Wir verbessern die Gesundheitssysteme, insbesondere in Afrika. Denn nur so können Krisen wie Ebola vermieden bzw. überwunden werden. Gemeinsam mit Forschungsinstitutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen bauen wir daher ein schnell einsetzbares Expertenteam für die frühzeitige Erkennung und Bekämpfung von Gesundheitskrisen auf. Gleichzeitig setzen wir uns im Rahmen der Globalen Impfallianz GAVI dafür ein, dass 300 Millionen Kinder zusätzlich in den ärmsten Ländern der Welt geimpft werden können. Und durch unsere Unterstützung des Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria haben wir dazu beigetragen, dass allein in den vergangenen beiden Jahren 130 Millionen Moskitonetze verteilt und zusätzlich 1,5 Millionen HIV-Kranke sowie 1,3 Millionen Menschen mit Tuberkulose behandelt werden konnten.

→ WIR SETZEN UNS FÜR EINE NACHHALTIGE **ENTWICKLUNG EIN**

Im September haben die Vereinten Nationen die "Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung" beschlossen. Dieser Weltzukunftsvertrag gibt den Rahmen für die globale Entwicklungspolitik der nächsten 15 Jahre vor und definiert, welche konkreten Ziele wir bis 2030 gemeinsam erreichen wollen: So sollen die Welt von extremer Armut befreit, der Klimawandel verlangsamt und Ungleichheit zurückgedrängt werden. Wir haben die Agenda 2030 frühzeitig geprägt und uns insbesondere dafür eingesetzt, dass die Ziele universell gültig sind und regelmäßig überprüft werden.

In Deutschland haben wir zusammen mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kirchen, Wissenschaft und Politik Herausforderungen und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in der Zukunftscharta "EINEWELT – Unsere Verantwortung" gebündelt. Die Zukunftscharta ist Teil der deutschen Umsetzung der "Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung".

Um alle diese Ziele zu erreichen, brauchen wir starke Partner: Zusätzlich zur Entwicklungszusammenarbeit zwischen Staaten brauchen wir das Engagement von Vereinen, Verbänden, Unternehmen und Stiftungen.

Auch in Zukunft wollen wir eng mit der Sparkassenstiftung zusammenarbeiten. Ich bitte Sie daher alle: Übernehmen Sie auch weiterhin gemeinsam mit uns Verantwortung.

Entwicklung von Retailbanken

SPARKASSEN ALS PROTOTYP ERFOLGREICHER **RETAILBANKEN**

Eine große Zahl von vermögenden Kunden mit den für sie wichtigen Finanzdienstleistungen versorgen - die Sparkassen zeigen, dass flächendeckende Versorgung und wirtschaftlicher Ertrag kein Widerspruch sein müssen.

Die seit 200 Jahren erfolgreich agierenden deutschen Sparkassen und ihr Organisationsmodell können als Vorbild für viele Institute mit Retailbankencharakter in Entwicklungs- und Schwellenländern dienen.

Diese sind ein wichtiger Partner in der Entwicklungszusammenarbeit. Sie sind auch in ländlichen Regionen tätig und können dort die Potenziale häufig besser erschließen als nur lokal agierende – meist kleinere – NGOs. Auf diese Weise tragen sie wesentlich zur finanziellen Inklusion bei.

RETAILBANKING 2020 – HERAUSFORDERUNGEN

In vielen Entwicklungs- und Schwellenländern existieren Retailbanken, die vor ähnlichen Herausforderungen wie die Sparkassen stehen:

- → Kunden gewinnen und halten dies erfordert ein kunden- und nicht produktzentriertes Geschäftsmodell. Dieses Modell stellt auch erhöhte Anforderungen an die Ausbildung des Personals.
- → Vertriebswege optimieren neben der klassischen Filiale steht gerade auch in Entwicklungsländern die Nutzung digitaler Techniken im Fokus.
- → Kostenmanagement durch weitere Vereinfachung und Standardisierung – hierzu gehört auch ein professionelles Risikomanagement.

In den Projekten der Sparkassenstiftung steht die institutionelle Stärkung der Partnerinstitute im Vordergrund. Ziel ist "finanzielle Inklusion": Benachteiligte Bevölkerungsschichten überall im

Land, auch in entlegenen Regionen, sollen mit einem auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Produkt- und Dienstleistungsangebot erreicht werden. Die Sparkassenstiftung unterstützt die Partner hier insbesondere auf folgenden Gebie-

- → Entwicklung und Einführung effizienter Geschäftsprozesse
- → Aufbau adäquater Vertriebsstrukturen
- → Umfassende Ausbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen

RETAILBANKEN IN DER ENTWICKLUNGS-**ZUSAMMENARBEIT – LEUCHTTUMPROJEKTE DER SPARKASSENSTIFTUNG**

Den Aufbau und die Stärkung von Retailbanken verfolgt die Sparkassenstiftung derzeit unter anderem in Mexiko. Nur ca. ein Drittel aller Mexikaner haben Zugang zu Finanzdienstleistungen. Hier setzt ein Projekt der Sparkassenstiftung an, das die Expansion von lokalen Banken in ländliche Regionen durch die Implementierung marktgerechter Produkte sowie den Einsatz angepasster Marketingstrategien fördert.

Auf den Philippinen zeigt die CARD SME Bank, wie sich eine kleine NGO, die zunächst nur im Mikrofinanzbereich tätig war, zu einer Retailbank mit umfassendem Produktangebot entwickeln kann.

In Ruanda wird mit der Cooperative Bank eine Institution geschaffen, die das Angebot der Kredit- und Sparkooperativen erweitert und professionalisiert.

Ihr Ansprechpartner: Dr. Ilonka Rühle ilonka.ruehle@sparkassenstiftung.de

Spielend lernen. Auch auf den Philippinen kommt das neue Planspiel zum Thema "Sparen" der Sparkassenstiftung vermehrt zum Einsatz. Die berufliche Bildung von Mitarbeitern der CARD SME Bank ist einer der Schwerpunkte in der Projektarbeit mit dem langjährigen Partner



Projektberichte

PHILIPPINEN – CARD SME BANK

Ein langjähriger Partner der Sparkassenstiftung ist das Center for Agriculture and Rural Development (CARD) in den Philippinen. Gemeinsam mit der Sparkasse Essen hat die Sparkassenstiftung CARD von 1997 bis 2004 bei deren Entwicklung von einer kleinen, informellen NGO mit weniger als 7.000 Kunden hin zu einer lizenzierten Bank unterstützt. Heute ist CARD mit fast 3 Millionen Kunden und über 1.700 Zweigstellen die größte Mikrofinanzinstitution des Landes.

Um den Kunden auch dann noch Finanzdienstleistungen anbieten zu können, wenn diese sich erfolgreich zu kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) entwickelt haben, hat CARD seine Tätigkeit in das KMU-Segment ausgeweitet.

Hierzu wurde eine benachbarte Rural Bank übernommen und zur CARD SME Bank ausgedehnt. Die CARD SME Bank mit entsprechend erweiterter Produktpalette bedient bestehende Kunden von CARD, steht aber auch anderen Kunden offen.

Neben der Stärkung der institutionellen und operativen Einbindung der SME Bank in die Unternehmensgruppe CARD hat die Projektarbeit folgende Schwerpunkte:

- → Entwicklung einer Markterschließungs- und Kommunikationsstrategie für die Akquise von KMU-Kunden außerhalb der Institutionen der CARD-Gruppe
- → Erweiterung des Produktangebots, so dass ein ganzheitliches Service- und Betreuungsangebot für KMU-Kunden besteht

- → Personalführung und -entwicklung mit einem starken Akzent auf Training und Mitarbeiter-
- → Management der Risiken, insbesondere der Kreditausfallrisiken

Im Rahmen einer Studienreise besuchte in 2015 eine hochrangige Delegation von CARD die Sparkassenakademie Baden-Württemberg, den Deutschen Sparkassenverlag sowie die Sparkasse Rothenburg o. d. T., wo auch das neue Partnerschaftsabkommen unterzeichnet wurde.

Die Sparkasse Rothenburg o. d. T. begleitet das Projekt als Partnersparkasse und stellt den Großteil der eingesetzten Kurzzeitexperten.

Das Projekt wird durch das BMZ finanziell gefördert.

MEXIKO – FINANZDIENSTLEISTUNGEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Seit Anfang 2012 führt die Sparkassenstiftung das Projekt PATMIR III zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen in armen ländlichen Regionen Mexikos durch. Das Projekt wird von der nationalen Entwicklungs- und Sparkassenzentralbank BANSEFI mit finanzieller Unterstützung der Weltbank im Rahmen eines umfassenden Programms zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen gesteuert.

Im Projekt unterstützt die Sparkassenstiftung die in der Regel genossenschaftlich organisierten mexikanischen Sparkassen (Cajas) dabei, ihr Zweigstellennetz im ländlichen Raum weiter auszubauen. Da die Institutionen die Kosten und









Kleinunternehmer in Mexiko. Mit dem PATMIR-Projekt der Sparkassenstiftung werden mexikanische Sparkassen dabei unterstützt, ihr Zweigstellennetz im ländlichen Raum weiter auszubauen. Ein Fokus liegt auf der indigenen Bevölkerung und Frauen, wie diese Gemüseverkäuferinnen auf einem lokalen Markt.

Risiken einer Expansion in Niederlassungen in kleinen Ortschaften mit unterdurchschnittlichem Einkommensniveau oft scheuen, ist die Erstattung eines Großteils der Expansionskosten ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Voraussetzung dafür ist, dass die teilnehmenden Cajas gemeinsam mit der Sparkassenstiftung ein Konzept zur Expansion einschließlich der Implementierung neuer, marktgerechter Produkte und Technologien, angepasster Marketingstrategien und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung erstellen. Dies umfasst auch Maßnahmen der finanziellen Bildung.

Im Rahmen des Projekts wurden bei knapp 50 teilnehmenden Cajas Spar- und Kreditprodukte eingeführt, die Vertriebsmitarbeiter geschult, neues Personal rekrutiert und eingearbeitet, Marktstudien erstellt, neue Zweigstellen eröffnet sowie Marketingmaßnahmen entwickelt und implementiert. Gleichzeitig wurden die bisher meist unregulierten Cajas im Bereich des Risikomanagements, der internen Revision und im Treasury in ihrem Lizenzierungsprozess begleitet. Hierdurch wird der Stabilisierungsprozess des mexikanischen Sparkassen- und Genossenschaftssektors unterstützt.

So konnte die Sparkassenstiftung bis Ende 2015 ihre Partnersparkassen in Mexiko bei der Gewinnung von über 210.000 Neukunden unterstützen.

Bis Mitte 2016 sollen insgesamt 240.000 neue Kunden akquiriert werden.

RUANDA – AUFBAU EINER COOPERATIVE BANK

Ziel dieses in 2015 neu begonnen Projekts ist die Professionalisierung von Kredit- und Sparkooperativen (Umurenge SACCOs*) in Ruanda durch einen Konsolidierungsprozess sowie den Aufbau eines Zentralinstituts (Cooperative Bank).

Die derzeit 416 Umurgenge SACCOs sollen zu 30 regionalen Instituten fusioniert werden, um die nötige Mindestbetriebsgröße für eine dauerhafte wirtschaftliche Tragfähigkeit zu erreichen.

Die Cooperative Bank soll zentrale Dienstleistungen für die Umurenge SACCOs anbieten, die diese größenbedingt bisher nicht selbstständig darstellen können. Dazu gehören u. a. Zahlungsverkehr, Treasury-Management und Konsortialkredite

Im Netzwerk mit anderen Partnern der Sparkassenstiftung in Ruanda, wie dem Mikrofinanzverband AMIR und dem Trainingszentrum RICEM, soll die Cooperative Bank ergänzende Dienstleistungen für die Mikrofinanzinstitute anbieten – zum Beispiel Fortbildungsangebote für Mitarbeiter der Umurenge SACCOs sowie Revisionstätigkeiten.

Projektpartner sind u.a. das ruandische Wirtschafts- sowie das Finanzministerium. Vor Ort arbeiten zwei deutsche Langzeitexperten und mehrere Fachexperten in dem Projekt.

Das Projekt wird aus Mitteln des BMZ gefördert.

 Umurenge (= Sektor); SACCOs (= Savings and Credit Cooperative)







Kreditgeschäft für kleine und mittlere Unternehmen

KMU ALS MOTOR FÜR WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Der Anteil kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) an der Wirtschaftsleistung liegt in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern bei deutlich über 90 Prozent. KMUs spielen für das Wirtschaftswachstum eine herausragende Rolle und tragen durch die Schaffung von Arbeitsplätzen nachhaltig zur Armutsbekämpfung bei.

Um die Gründung von Unternehmen zu vereinfachen und gute Voraussetzungen für die Entwicklung von KMU zu schaffen, kommt der Verbesserung der wirtschaftlichen, rechtlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen in Entwicklungs- und Schwellenländern eine besondere Bedeutung zu. Hierzu zählt auch der verbesserte Zugang der KMU zu geeigneten Finanzdienstleistungen. Vielen Banken und Mikrofinanzinstitutionen fehlen jedoch das notwendige Know-how und nicht selten auch das Interesse zur Vergabe von Krediten an KMU.

KNOW-HOW-TRANSFER DER SPARKASSEN-**STIFTUNG**

Als Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe, dem Marktführer bei der Finanzierung von kleinen und mittelständischen Unternehmen in Deutschland, unterstützt die Sparkassenstiftung Banken und Mikrofinanzorganisationen in Entwicklungs- und Schwellenländern u.a. bei der Entwicklung eines kreditwirtschaftlichen Angebots für KMU vor Ort. Je nach Bedarf werden Projektpartner in den folgenden Bereichen unterstützt:

- → Entwicklung und Einführung von Kreditprodukten und Dienstleistungen für KMU
- → Aufbau und Organisation des KMU-Geschäfts
- → Implementierung verbindlicher Kreditprozesse sowie Etablierung von Entscheidungs- und Kontrollgremien
- → Auswahl und Ausbildung von Mitarbeitern (vom Kreditberater über den Spezialisten bis hin zur Führungskraft)
- → Aufbau von internen Trainingskapazitäten

→ Ausweitung des Vertriebs von KMU-Krediten, speziell in ländlichen Regionen

Dabei können die Experten, die die Sparkassenstiftung in ihren Projekten einsetzt, auf das Know-how und die praktische Erfahrung der deutschen Sparkassen zurückgreifen. Zudem bringt die Sparkassenstiftung ihre eigene umfangreiche Erfahrung aus einer Vielzahl an internationalen KMU-Projekten ein.

AUSBILDUNG VON MITARBEITERN UND UNTERNEHMERN

Die Sparkassenstiftung beschränkt sich nicht nur auf die Einführung von Kreditprodukten und Organisationsstrukturen bei Banken. Es ist auch immer das Ziel, eine verantwortungsvolle Kreditvergabe zu gewährleisten, die die Belange und die Leistungsfähigkeit der Kunden berücksichtigt. Aus diesem Grund werden unterschiedliche Schulungen und Trainings für Kleinunternehmer und Existenzgründer angeboten, in denen diese Grundlagen in den Bereichen Management und Planung erlernen können. Besonders bewährt hat sich dabei der Einsatz von Planspielen, die speziell für Kleinst- und Kleinunternehmer entwickelt wurden. Mit ihnen erhalten diese die Möglichkeit, wirtschaftliche Abläufe zu simulieren und zu erlernen.

Ihr Ansprechpartner: **Thorsten Bosker** thorsten.bosker@sparkassenstiftung.de



Zufrieden. Dieser Teppichweber aus Aserbaidschan hat gut lachen: Er konnte sich dank eines Kleinkredits aus dem "German-Azerbaijanian Fund" mit einem kleinen Betrieb selbstständig machen.

INDONESIEN – ASBANDA

Seit Juni 2010 führt die Sparkassenstiftung ein Projekt zur Förderung eines dezentralisierten Finanzdienstleistungsangebots bei den regionalen Entwicklungsbanken (Bank Pembangunan Daerah – BPD) in Indonesien durch.

Hierzu wird ein standardisiertes Mikrokreditprodukt für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU) bei einzelnen BPDs eingeführt, um auf diese Weise die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Provinzen zu fördern. In 2015 unterstützten die Experten der Sparkassenstiftung die Bank SUMUT (Nord-Sumatra), die Bank KALBAR (West-Kalimantan), die Bank Jateng (Zentral-Java), die Bank DIY (Yogyakarta), die Bank Sulut (Nord-Sulawesi) und die Bank Papua (Papua).

Bislang konnten über 45.000 Kredite an Kleinstund Kleinunternehmen mit einem Gesamtvolumen von über 65 Millionen Euro ausgelegt werden. Besonders hervorzuheben ist, dass sämtliche Kredite vollständig aus eigenen Mitteln der jeweiligen BPDs refinanziert wurden. Ein weiterer Bestandteil des Projekts ist die institutionelle Stärkung des Verbands der regionalen Entwicklungsbanken – Asosiasi Bank Pembangunan Daerah (ASBANDA).

Das Projekt wird vom Standort Medan (Nord-Sumatra) durch einen Langzeitberater geleitet, der von einem weiteren deutschen Langzeitberater und drei lokalen Mitarbeitern unterstützt wird.

Das Projekt wird durch das BMZ finanziell gefördert.

Projektberichte

ASERBAIDSCHAN – VERWALTUNG DES GAF

Der German-Azerbaijanian Fund (GAF) besteht ursprünglich aus zwei langfristigen Krediten der Bundesrepublik Deutschland an Aserbaidschan. Der revolvierende Kreditfonds in Höhe von ursprünglich 8,7 Millionen Euro wird von der Sparkassenstiftung verwaltet. Der GAF vergibt Kreditlinien an sechs ausgewählte Partnerbanken in Höhe von jeweils 1 bis 2 Millionen Euro. Die Mittel des GAF sind zweckgebunden und dienen den Partnerbanken zur Refinanzierung von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Zu den Aufgaben der Sparkassenstiftung als Fondsmanager gehören der Abschluss von Kreditverträgen mit den Partnerbanken sowie die Auslage und das Monitoring von Krediten an diese. Bei der Kreditvergabe an KMU kommt eine von der Sparkassenstiftung eingeführte Kreditvergabetechnologie zum Einsatz, die sich an den Prinzipien der Kreditvergabe in deutschen Sparkassen orientiert. Darüber hinaus überwacht die Sparkassenstiftung die Zahlung der Zins- und Tilgungsleistungen Aserbaidschans gegenüber der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

Der GAF zeichnet sich durch konstantes Wachstum aus. Das Gesamtvolumen übertraf in 2015 zwischenzeitlich die Marke von 12 Millionen Euro, obwohl bereits mit der Rückzahlung der Kredite an die Bundesrepublik begonnen wurde. Mit mehr als 50.000 ausgelegten Krediten und 120.000 geschaffenen Arbeitsplätzen ist der GAF in Aserbaidschan zum Synonym für erfolgreiche KMU-Kreditvergabe geworden. Dies trägt nicht nur zu einer ausgewogenen Wirtschaftsentwick-









lung Aserbaidschans bei, sondern über den Aufbau gut diversifizierter Porfolios auch zur Stärkung der beteiligten Finanzinstitute.

MYANMAR - STÄRKUNG VON BANKEN IM KMU-**SEGMENT**

Seit April 2014 unterstützt die Sparkassenstiftung ein Projekt zur Einführung und Ausweitung des KMU-Kreditgeschäfts in Myanmar. Lokale Partner sind drei Pilotbanken: Small and Medium Industrial Development Bank (SMIDB), Kanbawza Bank (KBZ Bank) und die Bank Yoma. Die umfangreichen Beratungs- und Trainingsmaßnahmen umfassen die Überarbeitung bzw. Neugestaltung der Geschäftsstrategien, den Aufbau von Organisationsstrukturen, die Entwicklung von Kreditprodukten und den entsprechenden Prozessen sowie die Durchführung von umfangreichen Schulungsmaßnahmen.

Die Sparkassenstiftung ist in einem Konsortium internationaler Beratungsgesellschaften für die Konzeption und Durchführung der KMU-Trainings sowie für On-the-job-Coachings der geschulten Kreditbearbeiter zuständig. Auf Basis detaillierter Trainingsbedarfsanalysen und in Abstimmung mit den lokal verantwortlichen Langzeitexperten wurden in 2015 zahlreiche spezialisierte Trainings für Kreditsachbearbeiter und Trainer durchgeführt.

Das Projekt wird von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) finanziert und unter der Leitung des Kölner ICON-Instituts durchgeführt.

KAUKASUS, MOLDAWIEN, BELARUS, UKRAINE -**WOMEN IN BUSINESS**

Laut der "G20 Globalen Partnerschaft für Finanzielle Inklusion (GFPI)" betrug im Jahr 2011 die Kreditlücke für den Geschäftserhalt und -ausbau für von Frauen geführte kleine und mittlere Unternehmen (Frauen-KMU) weltweit über 300 Milliarden US-Dollar. Diese Finanzierungslücke stellt nicht nur für Existenzgründerinnen ein großes Hindernis dar, sondern auch für Kleinunternehmerinnen, die ihre Geschäftstätigkeit ausweiten wollen.

Häufig sind die von Finanzinstitutionen angebotenen Finanzierungsmöglichkeiten zu kurzfristig und gehen mit einer unverhältnismäßig hohen Besicherung einher. Oft trauen die Mitarbeiter von Banken den Unternehmerinnen aber auch die Rückzahlung von Verbindlichkeiten schlicht nicht zu. Dies schränkt das potenzielle Wachstum von Frauen-KMU stark ein.

Gelingt es, die Vorurteile gegenüber Unternehmerinnen zu vermindern, dann stellen diese Kundinnen ein wichtiges Wachstumspotenzial für die Volkswirtschaften und Finanzinstitutionen in den Projektländern dar. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Projekt die folgenden Zielsetzungen:

→ Unterstützung von Klein- und Mittelstandsunternehmerinnen (Frauen-KMU) durch besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen für ein nachhaltiges Wachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen









Spannende Partnerschaft.
Vor dem Hintergrund einer
Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik möchte die
chinesische Regierung auch
den Bankensektor neu
strukturieren. Dabei geht es
um eine Stärkung der lokalen
Banken, u.a. der City
Commercial Banks.

- → Verbesserung des Zugangs zu Know-how, nichtfinanziellen Serviceleistungen im Bereich der Geschäftsentwicklung und von Möglichkeiten der Vernetzung für Klein- und Mittelstandsunternehmerinnen
- → Entwicklung nachhaltiger Kreditvergabemechanismen für Frauen-KMU durch Bereitstellung von technischer Hilfe für Finanzinstitutionen auf der Grundlage von "Baseline Assessments"

Ende Juli 2015 wurde die Arbeit an sogenannten "Baseline Assessments" mit zwei georgischen Banken aufgenommen, um gezielte Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen-KMU entwickeln zu können. Weitere Assessments sind in Armenien und Belarus geplant. Das Projekt stellt eine ausgezeichnete Ergänzung zu den bereits bestehenden Aktivitäten der Sparkassenstiftung im Kaukasus dar. Es wird von der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) finanziell gefördert und in Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Beratungsunternehmen Microfinance Strategy durchgeführt.

CHINA – CITY COMMERCIAL BANKS

Die City Commercial Banks (CCBs) sind seit 1995 aus der Fusion städtischer Genossenschaftsbanken entstanden. Sie wurden dann auf Anordnung der Regierung vor allem von Kommunen und kommunalen Unternehmen rekapitalisiert. Es gibt heute mehr als 120 CCBs, die in verschiedenen Landesteilen tätig sind und, ähnlich wie die Sparkassen in Deutschland, rechtlich und wirtschaftlich unabhängig agieren. Die Größe der jeweiligen CCB ist sehr unterschiedlich und reicht von 200 bis zu 10.000 Mitarbeitern.

Chinesische City Commercial Banks sind als regionale Geschäftsbanken stärker im Kreditgeschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen engagiert als andere Institute in China.

CHINA – WEIHAI CITY COMMERCIAL BANK

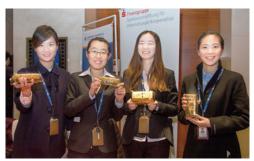
Das Projekt mit der Weihai City Commercial Bank wurde im November 2014 offiziell abgeschlossen. Jedoch hat das Partnerinstitut die Sparkassenstiftung anschließend damit beauftragt, den Aufbau des Kreditgeschäfts auch in Qingdao mit der Bank zu realisieren.

CHINA – ZHEJIANG MINTAI COMMERCIAL BANK

Im März 2015 begann die Projektarbeit mit der Zhejiang Mintai Commercial Bank in Jiaxing. Bis September 2015 wurden eine Marktstudie erstellt, zwei Gruppen neuer Mitarbeiter als Berater für das Kleinkreditgeschäft ausgewählt und auf ihre Tätigkeit vorbereitet sowie die organisatorischen Voraussetzungen für das neue Geschäftsfeld geschaffen.

In den ersten Monaten des Projekts lief das Kleinkreditgeschäft zunächst etwas schleppend an, da das Wirtschaftswachstum in China nicht mehr mit der gewohnten Dynamik verläuft und Anzeichen von Überschuldung bei potenziellen Kunden zu beobachten sind. Dies hatte unter anderem zur Konsequenz, dass sich das Partnerinstitut entschloss, verstärkt auch im städtischen Umland tätig zu werden. Seit August 2015 entspricht die Nachfrage potenzieller Kleinunternehmer nach Krediten den Erwartungen.









Führungskräfte und Fachpersonal des Partnerinstituts besuchten im September 2015 deutsche Sparkassen und zeigten großes Interesse an Anregungen aus der deutschen Sparkassenpraxis in den Bereichen digitale Dienstleistungen, Bedienung ländlicher Regionen sowie zu Personal- und Ausbildungsthemen.

CHINA – NANTONG RURAL COMMERCIAL BANK

Der Vertrag für ein weiteres Projekt zur Einführung des Kleinkreditgeschäfts in China wurde mit der Nantong Rural Commercial Bank im Juni 2015 unterschrieben. Das Projekt hat eine Laufzeit von einem Jahr. Im August 2015 wurde bereits eine Gruppe von Mitarbeitern der Bank als Berater für das neue Geschäftsfeld ausgewählt. Seit September 2015 sind permanent Berater der Sparkassenstiftung vor Ort.

Die Projektarbeit in China wird vollständig von den chinesischen Partnerinstituten finanziert.

STUDIENREISEN NACH DEUTSCHLAND FÜR PROJEKTPARTNER AUS CHINA

In 2015 hat die Sparkassenstiftung mit sechs lokalen Banken in China am Aufbau und Ausbau des Kreditgeschäfts für kleine und kleinste Unternehmen gearbeitet. Die chinesischen Projektpartner sind daran interessiert, in Ergänzung zur Beratung durch die Sparkassenstiftung vor Ort in China, zusätzlich auch durch Studienreisen nach Deutschland bei deutschen Instituten Anregungen aus der Praxis für ihre Arbeit zu bekommen.

Deutsche Sparkassen, Landesbanken und andere Institute und Einrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe haben die chinesischen Besucher vielfach empfangen und umfassend informiert.

Über einen Regionalverband der City Commercial Banks werden auch Manager aus solchen Instituten eingeladen, die bisher noch nicht direkte Projektpartner der Sparkassenstiftung in China sind.







Mikrofinanz

Geld sicher anlegen, einen Kredit bekommen, Versicherungen und Geldüberweisungen – all dies bei kleinsten Beträgen. Für Menschen mit geringem bzw. unregelmäßigem Einkommen ist es eine große Herausforderung, die Kosten des alltäglichen Bedarfs zu decken. Hinzu kommt oftmals die Unregelmäßigkeit der Ein- und Ausgaben, die eine Planung erschwert. Das Finanzangebot der Mikrofinanzinstitute versteht sich daher als Hilfe zur Selbsthilfe unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen und sozialen Aspekten – mittlerweile spielen auch immer mehr ökologische Faktoren eine zusätzliche Rolle.

FINANZIELLE INKLUSION

Mikrofinanz in der Entwicklungszusammenarbeit kann rückblickend in verschiedene Phase unterteilt werden:

- → 1975 1985: Erstes Aufkommen der Bezeichnung Mikrofinanz, insbesondere mit Fokus auf Kleinstkredite.
- → 1985 1995: Erste Tendenzen zur Kommerzialisierung (Entwicklung zur Gewinnmaximierung, teilweise unter Nutzung des Kapitalmarkts) und Transformation von Mikrofinanzinstitutionen (oftmals von NGOs) zu regulierten Finanzinstitutionen.
- → 1995 2005: Enorme Wachstumsraten kennzeichnen den Mikrofinanzsektor.
- → 2005 2012: Die gewachsene Konkurrenz und ungesunde Wachstumsraten führen zu Krise und Konsolidierung.
- → Seit 2013: Rückbesinnung auf eine Balance von sozialem Auftrag und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit; der Fokus wird nun auf finanzielle Inklusion gelegt.

Finanzielle Inklusion zielt darauf ab, dass alle Menschen Zugang zu qualitativ passenden, bezahlbaren und mit Respekt gegenüber dem Kunden angebotenen Finanzdienstleistungen erhalten.

MIKROFINANZ ALS EIN ERFOLGSFAKTOR

Mikrofinanz ist nur ein Faktor – allerdings ein sehr entscheidender – um finanzielle Inklusion zu erreichen. Finanzielle Inklusion umfasst neben Mikrofinanz ebenfalls die Aspekte der finanziellen Bildung und des Konsumentenschutzes, um einen ganzheitlichen Beratungsansatz zu gewährleisten. Die aktuellen Diskussionen tragen dieser ganzheitlichen Betrachtungsweise Rechnung und fokussieren sich daher auf finanzielle Inklusion.

Die Sparkassenstiftung konzentriert sich in vielen Projekten auf die finanzielle Inklusion. Die Projekte der Sparkassenstiftung unterstützen die "Ziele für nachhaltige Entwicklung" (Sustainable Development Goals - SDGs) der Vereinten Nationen, mit denen finanzielle Inklusion für mehr Menschen erreicht werden soll.

Beispiele hierfür sind die Förderung von Wissen und Know-how beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Mikrofinanzinstituten in Bhutan, Laos, Myanmar und Vietnam oder die Durchführung von Maßnahmen zur finanziellen Bildung in Nepal oder Ruanda.

Auch die Weiterentwicklung und Produktanpassungen an veränderte Kundenbedürfnisse tragen zur finanziellen Inklusion bei. Darüber hinaus dient auch die Zusammenarbeit mit Mikrofinanzverbänden in Burundi und Ruanda einer besseren finanziellen Inklusion, da in Verbänden beispielsweise Digitalisierungsmöglichkeiten gemeinsam evaluiert oder Themen wie Konsumentenschutz gemeinschaftlich voran gebracht werden können.

Ihr Ansprechpartner: Nicole Brand nicole.brand@sparkassenstiftung.de

"Center Meeting" in Bhutan. Die Mitarbeiter der "Renew MFI" treffen ihre Kundinnen. Der rote Schirm der Sparkassen-Finanzgruppe hilft nicht nur gegen den Regen - er ist auch Sinnbild für den Film "Under the red umbrella". Dieser informiert die lokale Bevölkerung über Finanzdienstleistungen.



Projektberichte

BHUTAN - STÄRKUNG DES MIKROFINANZ-**SEKTORS**

In Bhutan haben einkommensschwache Haushalte kaum Zugang zu formellen Finanzdienstleistungen. Ziel des Projekts ist es daher, eine professionelle Mikrofinanzinstitution (MFI) aufzubauen - durch sie bekommen viele Menschen erstmals Zugang zu Finanzprodukten. Gleichzeitig soll die MFI als Vorbild für die Entwicklung eines Mikrofinanzsektors in Bhutan dienen. Zusammen mit dem lokalen Partner RENEW (Respect, Educate, Nurture and Empower Women), einem privaten Verein zur Förderung von Frauen, erreicht die von der Sparkassenstiftung aufgebaute MFI inzwischen über 6.200 Kundinnen in sechs Filialen. Viele dieser Kundinnen nehmen lange Wege auf sich, um ihr Erspartes anzulegen – und um später einen Kredit zum Aufbau einer Geschäftstätigkeit aufnehmen zu können. Neben Finanzdienstleistungen vermittelt das Projekt finanzwirtschaftliche Grundkenntnisse an Haushalte und Unternehmerinnen – kein leichtes Unterfangen, denn gerade in den ländlichen Regionen können die meisten Kundinnen allenfalls ihren Namen schreiben.

Die Sparkassenstiftung unterstützt die Auswahl und Ausbildung geeigneten Personals, die Eröffnung neuer Filialen, die (Weiter-)Entwicklung nachfragegerechter Finanzdienstleistungen sowie die Entwicklung und Implementierung von Organisations- und Kontrollstrukturen. Die personellen und institutionellen Grundlagen der neu entstandenen "Sparkasse" konnten weiter gestärkt werden, so dass das Geschäftsjahr 2014/2015 mit einer "schwarzen Null" abgeschlossen werden konnte.

Im weiteren Projektverlauf sind eine Expansion des Filialnetzes und die Ausbildung von Führungspersonal geplant. Die rechtliche Verselbstständigung der MFI soll auf der Grundlage einer Mikrofinanzregulierung erfolgen. Bereits jetzt erfüllt RENEW MFI freiwillig die noch in der Diskussion befindlichen Vorschriften für Mikrofinanzinstitute, die Spareinlagen annehmen.

Partnersparkasse ist die Sparkasse Germersheim-Kandel, die das Projekt über die Entsendung von Kurzzeitexperten und den Empfang von Delegationen seit Langem unterstützt. Seit Mai 2015 ist ein Mitarbeiter der Kreissparkasse Köln als Langzeitexperte vor Ort.

Das Projekt wird vom BMZ finanziell gefördert.

NEPAL – AUFBAU UND STÄRKUNG DES **MIKROFINANZSEKTORS**

Seit Ende 2011 ist die Sparkassenstiftung in Nepal tätig. Das Projekt verlief bis zum Erdbeben im April 2015 erfolgreich in Zusammenarbeit mit u.a. der Nepal Rastra Bank, verschiedenen Mikrofinanzinstitutionen (MFI) und insbesondere der First Microfinance Development Bank (FMDB). Über Beratung, Schulung und Kreditvergabe durch die FMDB gelang es, Mikrofinanzinstitute zu stärken und über diese die Zielgruppen potenzielle Nutzer von Mikrofinanzdienstleistungen - in finanziellen Fragen zu schulen.

Mikrofinanzinstitute als Partnerorganisationen der FMDB erhielten Unterstützung in kritischen Bereichen (Kreditvergabe, Risikomanagement, Personalentwicklung) und konnten so nachhaltig ihre Zielgruppen erreichen. Maßnahmen zur









Konzentriert arbeiten. Die Mitarbeiterinnen der Mikrofinanzinstitution "TYM" in Vietnam überprüfen die Einnahmen und Ausgaben ihrer Kundinnen beim wöchentlichen Treffen im Dorf.

finanziellen Bildung der Kundinnen und Kunden trugen zur Stabilisierung der MFIs bei und schafften die Voraussetzung dafür, dass diese ihre Geschäftstätigkeit auch auf entlegene Landstriche ausweiten konnten. Nicht zuletzt ermöglichte die Schulung von aufstrebenden Mikrounternehmerinnen die qualitative Ausweitung der Geschäftstätigkeit der MFIs in Richtung von Kleinstunternehmen: ein wichtiger Beitrag zur Schließung der Lücke zwischen Mikrokredit und Krediten für mittlere und große Unternehmen. Damit wurden die regionale Wirtschaft in unterentwickelten Gebieten unterstützt und Arbeitsplätze geschaffen. Nach den Erdbeben vom April und Mai 2015 verschob sich bei den nepalesischen Projektpartnern der Fokus: Fragen des unmittelbaren Wiederaufbaus und des Funding standen jetzt im Vordergrund; die mittelbis langfristig wirksame Verbesserung von Strukturen rückte daher in den Hintergrund. Nationale und internationale Organisationen stellen seitdem erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung: Unsere Projektpartner nutzen diese, wie viele andere Institutionen auch, um kurzfristige Hilfestellungen für die Betroffenen zu leisten. Dies führte aber auch dazu, dass die zeitlichen Ressourcen zur Umsetzung von Projektmaßnahmen fehlten. Die Projektpartner kündigten daher das Projektabkommen Anfang Juli 2015. Zum Ende Oktober 2015 wurde das Projekt beendet.

Als deutsches Partnerinstitut hat die Sparkasse Allgäu das Projekt mit großem Engagement unterstützt. Das Projekt wurde vom BMZ finanziell gefördert.

VIETNAM – BERATUNG DES TYM

Ziel des Projekts mit dem langjährigen Projektpartner TYM in Vietnam war es, auch Kunden zu betreuen, die aus der Mikrofinanz herausgewachsen sind und sich zu kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) entwickeln.

Für die erfolgreiche Mikrofinanzinstitution TYM, deren Professionalisierung die Sparkassenstiftung seit vielen Jahren unterstützt, sind KMU ein neues und herausforderndes Marktsegment.

Aufbauend auf den Ergebnissen einer umfangreichen Marktanalyse wurden KMU-Kreditvergabeprozesse und -instruktionen erarbeitet sowie KMU-Kreditprodukte für die Finanzierung von Anlage- und Umlaufvermögen entwickelt. Diese wurden dann in zwei Pilotfilialen getestet. Zusätzlich wurden entsprechende Trainings für Kreditsachbearbeiter durchgeführt.

Die von der Sparkassenstiftung eingeführte Marketingstrategie sowie begleitende Trainings führten zum Abschluss der Pilotphase in den beiden Pilotfilialen zur Steigerung der Auslagen im Juni 2015 um nahezu 50 Prozent verglichen mit den bisherigen Kreditvolumina.

Insgesamt wurden im Laufe der einjährigen Projektphase 140 Kredite ausgelegt, 36 Kreditsachbearbeiter trainiert und im Rahmen von Trainerschulungen acht lokale Trainer ausgebildet.

Das Projekt wurde durch die IFC (International Finance Group) der Weltbank finanziert und im Oktober 2015 abgeschlossen.









Regionalprojekt Indochina und Myanmar

Das Regionalprojekt verfolgt das Ziel, einkommensschwache Haushalte in der Region zu fördern und ihnen langfristig den Zugang zu kundenorientierten Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Außerdem werden die Organisationsstrukturen der Partnerinstitutionen professionalisiert und diese damit dauerhaft gestärkt. Die Aktivitäten des Regionalprojekts Indochina und Myanmar dienen dazu, ein dauerhaftes Netzwerk von Mikrofinanzorganisationen zu schaffen, indem die lokalen Partnerinstitutionen voneinander lernen, sich gegenseitig stärken und von internationaler Erfahrung profitieren.

In Vietnam liegt der Fokus darauf, die verschiedenen Mikrofinanzaktivitäten der vietnamesischen Frauenunion (VWU) zusammenzufassen und zu professionalisieren, bedarfsgerechte Kreditprodukte auch für kleine und mittelgroße Betriebe anzubieten und die unter dem Dach der Frauenunion agierende Akademie in ein Mikrofinanz-Kompetenzzentrum zu entwickeln.

Die Sparkassenstiftung unterstützt in Laos die vor sechs Jahren gegründete Mikrofinanzinstitution Women & Family Development DTMFI (WFDF) in ihrer Entwicklung. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen hinsichtlich der personellen Kapazitäten bzw. des allgemeinen Ausbildungsniveaus im Land und der strikten Regulierung des Mikrofinanzsektors durch die Aufsichtsbehörden entwickelt sich der WFDF gut.

Seit Januar 2015 sind auch die Dorfbanken in Laos Teil des Regionalprojekts mit dem Ziel, 14 ausgewählte Pilot-Dorfbanken zu nachhaltigen Anbietern von professionellen (Mikro-)Finanzdienstleistungen zu machen.

Der Mikrofinanzmarkt in **Myanmar** ist erst mit der Öffnung des Landes entstanden, zeigt aber bereits sehr dynamische Züge. Größte Herausforderung ist der Mangel an ausgebildeten Mitarbeitern sowohl bei den Behörden zur Steuerung des Sektors als auch bei den Finanzinstitutionen selbst. Der Projektpartner der Sparkassenstiftung, die Mikrofinanzorganisation Myanmar Development Partners (MDP), hat sich gut entwickelt. Im Jahr 2015 lag der Fokus der Zusammenarbeit auf der Konsolidierung der Strukturen und Prozesse. Seit September 2015 ist die Mikrofinanzorganisation CARD Myanmar Co. Ltd. neuer Partner im Regionalprojekt. Sie entwickelt sich sehr dynamisch und weist nicht zuletzt aufgrund der Unterstützung durch ihre Mutterorganisation CARD aus den Philippinen ein hohes Potenzial auf.

Die Arbeit in den drei Projektländern wird aus Laos durch einen Regionalkoordinator gesteuert. Die Beratung der jeweiligen Partnerinstitutionen erfolgt durch vier deutsche Langzeitexperten sowie durch Einsätze von Experten der Partnersparkasse Essen und von CARD.

Die Projektarbeit in Indochina und Myanmar wird vom BMZ finanziell gefördert.



Regionalprojekt Ostafrika

Das in 2014 entstandene Regionalprojekt "Berufliche Bildung und Stärkung des Mikrofinanzsektors Ostafrikas" führt die erfolgreiche Projektarbeit in den Nachbarländern Burundi, Ruanda und Tansania fort. Das Projekt verfolgt in allen Ländern drei Ziele:

- 1. Die Ausbildung von Mitarbeitern der Mikrofinanzinstitutionen (MFIs) verbessern.
- 2. Die Partnerinstitutionen institutionell stärken.
- 3. Den Zugang zu Finanzdienstleistungen durch ein besseres Verständnis (finanzielle Grundbildung und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse) und verbessertes Dienstleistungsangebot (Mitarbeiter, Vertrieb, Geschäftsstellen) stärken.

In Ruanda arbeitet die Sparkassenstiftung bereits seit 2009 mit dem Mikrofinanzverband AMIR zusammen. Ziel ist es, dessen Professionalisierung zu unterstützen und die finanzielle Bildung in der Bevölkerung zu stärken, um so zur Mobilisierung von Ersparnissen beizutragen. In 2015 lag der Schwerpunkt der Zusammenarbeit auf der Durchführung der fünften Weltsparwoche. Mehr als doppelt so viele lokale MFIs wie im Premierenjahr 2011 beteiligten sich hieran.

Darüber hinaus berät die Sparkassenstiftung eine Bildungseinrichtung für Kleinstunternehmer sowie Angestellte von Mikrofinanzinstituten und Kooperativen. Das im August 2014 gegründete

Rwanda Institute of Cooperatives, Entrepreneurship and Microfinance (RICEM) führt seit 2015 die ersten Trainings durch.

Neben dem Verband AMIR ist das Handelsministerium der federführende Träger von RICEM. Das Erreichen institutioneller Unabhängigkeit ist ein Ziel der Beratung vor Ort. Eine Machbarkeitsstudie zur Einführung der dualen Ausbildung in Mikrofinanzinstitutionen kam zu einem positiven Ergebnis. Im nächsten Schritt wird ein Konzept zur Pilotierung der Ausbildung mit ausgewählten Mikrofinanzinstitutionen entwickelt.

Das Projekt wird von einer deutschen Langzeitexpertin, zwei Junior-Langzeitexpertinnen und zehn lokalen Mitarbeitern unterstützt. Deutscher Projektpartner für die Kooperation in Ruanda ist der Sparkassenverband Rheinland-Pfalz.

Die Zusammenarbeit mit dem Mikrofinanzverband RIM (Réseau des Institutions de Microfinance) in Burundi konzentriert sich vor allem auf die Weiterentwicklung der Verbandsarbeit, das Angebot von Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitgliedsinstitute im Bereich IT und in der finanziellen Bildung. Dies beinhaltet auch die Durchführung der Weltsparwoche, Sensibilisierungsmaßnahmen in Schulen sowie Tage der offenen Tür in lokalen Mikrofinanzinstitutionen.



Die Projektarbeit stellte sich im Jahr 2015 aufgrund von politischen Unruhen im Land als sehr schwierig dar, ging jedoch vor allem wegen des starken Engagements des lokalen Projektpartners sowie der Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter weitgehend planmäßig voran. Auch nach dem tragischen Tod des Geschäftsführers von RIM wurde die Projektarbeit fortgeführt. Der Sparkassenverband Baden-Württemberg unterstützt die Projektarbeit in Burundi insbesondere beim Aufbau einer Mikrofinanzakademie durch die Finanzierung eines Mitarbeiters und die regelmäßige Entsendung von Kurzzeitexperten.

In **Tansania** unterstützt die Sparkassenstiftung seit 2012 die Tanzania Postal Bank (TPB) sowie den Mikrofinanzverband TAMFI in Kooperation mit der Kreissparkasse Tübingen. Die TPB wird vor allem im Bereich berufliche Fortbildung und Vertrieb beraten. Nach der umfangreichen Evaluierung von Filialen der TPB wurden Konzepte zur systematischen Kundenberatung entwickelt, um der schwachen Servicequalität entgegenzuwirken. Teil dessen sind Schulungen in Führung und Kommunikation. Eine Delegation der TPB hat im Juni 2015 die Kreissparkasse Tübingen besucht. Themenschwerpunkte der

Studienreise waren Personalentwicklung und Vertriebssteuerung. TAMFI wird in seinem Angebot von Trainings für die Mitgliedsinstitute unterstützt; die Zusammenarbeit soll in 2016 intensiviert werden.

Das Projekt wird durch das BMZ finanziell gefördert.



Im Zusammenhang mit den gewalttätigen Unruhen ist der Geschäftsführer von RIM, Cyprien Ndayishimiye, am 07.11.2015 in Bujumbura/Burundi erschossen worden. Wir haben mit ihm einen wichtigen Partner und Freund verloren, der sich mit großem Engagement für den Mikrofinanzsektor Burundis stark gemacht hat.

Personalentwicklung und Training/Planspiele

Bildung und Erziehung sind zentrale Schlüssel für die Entwicklung eines Landes. Für Organisationen, die wie die Sparkassenstiftung zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen, ergeben sich Anforderungen auf zwei Ebenen: Zum einen müssen auf der Makroebene - das heißt beim Aufbau und der Sicherung von Systemen und Strukturen – entsprechende Schwerpunkte gesetzt werden. Zum anderen spielt auch die Mikroebene eine wichtige Rolle: Nachhaltigkeit lässt sich nur dann erreichen, wenn Projekte systematisch angegangen und Einzelaktionen in einen entsprechenden Kontext eingebunden werden. Ohne die oft kleinteilige Arbeit auf der Durchführungsebene stellen sich keine Erfolge ein.

AUFBAU UND SICHERUNG VON SYSTEMEN UND STRUKTUREN

Die Sparkassenstiftung hat seit ihrem Bestehen viele Projekte im Bereich der Bildung und Erziehung für Mitarbeiter und Manager im Finanzsektor durchgeführt. Zum Gelingen solcher Projekte trägt wesentlich bei, dass es in der Sparkassen-Finanzgruppe traditionell ein differenziertes und effizientes System der Aus- und Weiterbildung gibt. Zudem stellen die Akademien, Ausbildungsabteilungen sowie die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe gute Beispiele für Projektpartner in aller Welt dar.

Diese Erfolgsfaktoren lassen sich in angepasster Form auch auf Entwicklungs- und Schwellenländer übertragen. Viele Mitarbeiter und Führungskräfte der Sparkassen-Finanzgruppe sind darüber hinaus mit großem Engagement und hoher Sach- und Methodenkompetenz als Multiplikatoren im Einsatz.

Beispiele für Projektarbeit auf dieser Ebene sind:

- → Aufbau und Weiterentwicklung von Instituten und Trainingszentren in Ghana und Ostafrika
- → Einführung einer dualen Berufsausbildung im Finanzsektor in Turkmenistan und auf den Philippinen

→ Entwicklung eines Konzepts für ein dezentrales Trainingsnetzwerk in Kamerun

DIE LÄNGSTE WANDERUNG BESTEHT AUS **VIELEN KLEINEN SCHRITTEN**

Die Qualität von Systemen zeigt sich erst in konkreten Ergebnissen. Die besten Curricula, Ausbildungspläne, Ausbildungs- oder Prüfungsordnungen bringen die Menschen nur dann weiter, wenn Ressourcen für die Kleinarbeit auf der Mikroebene bereitstehen. Es müssen Lehrer, Ausbilder, Trainer oder Moderatoren gefunden werden, die sich mit Begeisterung und hoher Kompetenz immer wieder ihrer Aufgabe stellen und die Schüler, Studenten oder Auszubildenden mit ihrer Begeisterung anstecken.

Mit Tausenden Schulungsteilnehmern setzte die Sparkassenstiftung im Jahr 2015 in Einzelmaßnahmen konkrete Impulse. Es bedarf vieler kleiner Schritte, um aus einem Anfänger einen fähigen Bankmanager oder Unternehmer zu machen. Einzelmaßnahmen machen Sinn, wenn sie dazu beitragen, den Enthusiasmus auf Partner in den Zielländern zu übertragen.

Die Sparkassenstiftung nutzt seit Jahren erfolgreich den natürlichen "Spieltrieb" des Menschen, um Schulungsinhalte in Planspielen (Business Games) so zu "verpacken", dass Bildungsarbeit Spaß macht. Auf diese Weise halten viele den langen Weg durch, den es braucht, um an der Entwicklung ihres Landes mitzuwirken.

Dass dies funktioniert, zeigen beindruckende Zahlen: Planspiele wurden in den letzten 10 Jahren in über 40 Ländern mit mehr als 40.000 Teilnehmern durchgeführt.

Ihre Ansprechpartner: Ferdinand Feldgen, Andreas Fabrizius ferdinand.feldgen@sparkassenstiftung.de andreas.fabrizius@sparkassenstiftung.de

Süd-Süd-Dialog. Indem die Sparkassenstiftung Sparund Kreditkooperativen in Ghana und Gambia gleichzeitig unterstützt, werden Synergieeffekte vor allem in der Verbandsarbeit erzielt. Der Wissenstransfer gelingt ungeachtet der Größenunterschiede der Länder und ihrer Verbände.



Projektberichte

GHANA UND GAMBIA - SPAR- UND **KREDITKOOPERATIVEN**

Die Sparkassenstiftung und der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) unterstützen gemeinsam die Spar- und Kreditkooperativen (Credit Unions) in Ghana und Gambia. Aufgrund der erfolgreichen Projektarbeit in Ghana seit 2010 bewilligte das BMZ eine dreijährige neue Projektphase einschließlich einer Ausweitung auf Gambia.

Die neue Projektphase beinhaltet in **Ghana** die institutionelle Unterstützung der Akademie der Spar- und Kreditkooperativen CUTraC. Nachdem in der vorherigen Phase der Fokus auf die Entwicklung von Kursinhalten und Trainern gelegt wurde, steht nun die wirtschaftliche und fachliche Nachhaltigkeit der Akademie im Mittelpunkt. Dazu werden Strukturen und Prozesse gestaltet, die Auslastung gesteuert sowie ein Monitoring der Trainingserfolge entwickelt.

Der gambische Verband der Spar- und Kreditkooperativen NACCUG ist mit rd. 20 Mitarbeitern deutlich kleiner als der ghanaische Verband CUA. Es bestehen intensive Kooperationen mit den wenigen großen, landesweit agierenden Credit Unions. Über gemeinsam genutzte Geschäftsstellen werden die knappen Ressourcen effizient genutzt. Projektziel in Gambia ist es, NACCUG als Bildungsanbieter für die Credit Unions weiterzuentwickeln. Dazu sollen - nach entsprechenden Bedarfsanalysen - Trainerausbildung und die Entwicklung bzw. Adaption von Kursen unterstützt werden.

Im Süd-Süd-Dialog soll die Kooperation der beiden Verbände sowie ggf. auch der Netzwerke der Spar- und Kreditkooperativen aus Sierra

Leone und Liberia gefördert werden, um die gegenseitigen Erfahrungen zugänglich zu machen. Ungeachtet der Größenunterschiede der Länder und ihrer Verbände wird ein Wissenstransfer von allen Beteiligten als sehr zielführend erachtet.

Das Projekt wird von zwei Langzeitberatern mit Sitz in Ghana geleitet, die auch regelmäßig in Gambia präsent sind.

Das Projekt wird durch das BMZ finanziell gefördert.

PHILIPPINEN - AUSBAU DER DUALEN BERUFSAUSBILDUNG

Die Sparkassenstiftung kooperiert mit sechs deutschen Projektpartnern (DEG, GIZ, DIHK, ZDH, BKU/AFOS, Sequa) sowie privaten und staatlichen Organisationen und Unternehmen auf den Philippinen bei der Umsetzung eines gemeinsamen Vorhabens für eine Erhöhung von Praxisund Bedarfsorientierung in der beruflichen Bildung. Ziel des vom BMZ im Jahr 2013 initiierten Pilotvorhabens ist es, durch die Förderung dualer Ansätze der beruflichen Bildung zu einer Erhöhung von Beschäftigung und Einkommen bei Jugendlichen und deren Familien beizutragen.

Gleichzeitig soll der Bedarf der Unternehmen an gut qualifizierten Fachkräften mittleren und höheren Niveaus gedeckt werden. Vielen Jugendlichen aus weniger wohlhabenden Familien kann durch diese Form der Ausbildung ein qualifizierter Start in den Beruf ermöglicht werden.

Die Sparkassenstiftung fokussiert sich innerhalb dieses Projekts auf die Entwicklung und Erpro-









Weltweiter Einsatz. So wie hier in Usbekistan ist das Kleinstunternehmerplanspiel der Sparkassenstiftung inzwischen weltweit im Einsatz und in vielen Sprachen verfügbar. Seit 2010 wurden in über 40 Ländern mehr als 40.000 Teilnehmer geschult.

bung dualer Ansätze im (Mikro-)Finanzsektor. Als Partner der Sparkassenstiftung beteiligen sich auf den Philippinen fünf regional operierende Mikrofinanzorganisationen aus den drei Regionen Bicol, Nord Mindanao und Caraga sowie die national operierende CARD-Gruppe. Als zusätzliche Partner für die jeweiligen Mikrofinanzinstitutionen konnten neun Schulen und weiterbildende Einrichtungen gewonnen werden.

Bis August 2015 wurden für die Ausbildungsprofile "Mikrofinanz" und "Buchhaltung" Curricula sowie Handbücher für Ausbildungsmentoren am Arbeitsplatz und den Schulen entwickelt und eingeführt. Für sämtliche Ausbildungsprofile wurden Ausbildungscluster gebildet, die aus jeweils einer Finanzinstitution und mehreren Colleges bestehen. Insgesamt wurden zwölf Arbeitsplatzmentoren und zwölf Lehrer in den jeweiligen Ausbildungsprofilen methodisch und fachlich geschult. Im Zeitraum Juni bis September 2015 wurden in sämtlichen Partnerinstitutionen Assessment Center zur Auswahl von Schülern durchgeführt und erste Ausbildungslehrgänge mit insgesamt 104 Auszubildenden gestartet.

Das Projekt wird vom BMZ finanziell gefördert.

PARTNERFINANZIERTE SEMINARE – BUSINESS GAMES, MANAGEMENTTRAINING

Die von den jeweiligen Partnern selbst finanzierte Schulungsarbeit der Sparkassenstiftung wurde erfolgreich fortgesetzt. Im Jahr 2015 fanden fünf Seminare für Fach- und Führungskräfte im Auftrag von sparkassenähnlichen Instituten und Retailbanken in Deutschland und in Entwicklungs- und Schwellenländern statt. Im September 2015 wurde ein Train-the-Trainer-Seminar durchgeführt, um die Basis für eine intensivierte Nutzung der Planspiele durch die Ausbildung weiterer Trainer zu verbreitern.

Neben den von Projektpartnern selbst finanzierten Bildungsangeboten findet Planspielarbeit auch in der laufenden Projektarbeit der Sparkassenstiftung in vielen Ländern und mit großen Teilnehmerzahlen statt. Die Planspielseminare für Kleinstunternehmer (Micro Business Game) sind in den vergangenen Jahren zu einem besonderen Markenzeichen der Sparkassenstiftung geworden. In diesem Bereich wurden bislang über 40.000 Teilnehmer geschult. Dieses Planspiel ist mittlerweile neben Englisch, Spanisch, Französisch und Russisch u.a. auch in Laotisch, Usbekisch und in Kinyarwanda verfügbar.

Im Jahr 2015 wurde ein neues Planspiel zum Themenschwerpunkt "Sparen" entwickelt. Das Planspiel wurde in Armenien in einer Pilotveranstaltung getestet und nun bereits in mehreren Ländern in der Projektarbeit eingesetzt.









Regionalprojekt Zentralasien

Das Regionalprojekt umfasst die Länder Tadschikistan, Turkmenistan und Kirgisistan. Die bisherigen Projekte der Sparkassenstiftung wurden dabei in diesen Ländern organisatorisch zusammengefasst. Projektziel ist die Stärkung der Bankensektoren in den beteiligten Ländern durch die Professionalisierung der bankfachlichen Ausbildungsstrukturen und ihre Heranführung an internationale Standards.

Die duale Berufsausbildung zum Bankspezialisten war in den genannten Ländern jeweils Teil der bisherigen Projektarbeit und wird jetzt im Regionalprojekt fortgeführt.

Folgende Ergebnisse sollen im Regionalprojekt erreicht werden:

- → Nutzung und Anerkennung der grundlegenden dualen Ausbildung in Zentralasien für die Tätigkeiten von Bankspezialisten
- → Verbesserte berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für Bankmitarbeiter sowie gesteigerte Beratungsqualität und bessere Kundenbetreuung bei den teilnehmenden Banken
- → Konzeption, Nutzung und Anerkennung von praxisorientierten Spezialisierungskursen (z.B. Risikomanagement, Mikrofinanz) für Führungskräfte und Bankmitarbeiter
- → Angebot von praxisorientierten Weiterbildungsmöglichkeiten in den Regionen

→ Verstärkter Austausch zwischen den Partnerinstitutionen des regionalen Netzwerks

Zentraler Inhalt des Projekts ist die konzeptionelle und inhaltliche Entwicklung des Ausbildungsgangs "Bankassistent/in" mit einer Gesamtdauer von sechs Monaten, unterteilt in ca. 40 Prozent Theorie und 60 Prozent Praxis in den jeweiligen Fachabteilungen der Banken.

Bisher wurden im Rahmen der Projektarbeit in Tadschikistan 127 Mitarbeiter in der dualen Ausbildung qualifiziert, in Turkmenistan 325 und in Kirgisistan 128 Mitarbeiter.

Das Projekt wird von einem Regionalkoordinator mit Sitz in Kirgisistan geleitet. Darüber hinaus sind in den Projektländern jeweils deutsche Langzeitberater und lokale Mitarbeiter tätig. Projektpartner vor Ort sind die dortigen Zentralbanken. Das Projekt wird auf deutscher Seite von der Saalesparkasse in Halle und dem Ostdeutschen Sparkassenverband unterstützt.

Das Regionalprojekt wird vom BMZ finanziell gefördert.



Zusammenarbeit mit dem "UN World Food Programme". Mehr als 20 sambische Farmer haben im Jahr 2015 die Ausbildung zu "Micro-Business-Game-Trainern" der Sparkassenstiftung absolviert. Die Ausbildung erfolgte im Rahmen eines Projekts mit dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen.

SAMBIA – MICRO BUSINESS GAME FÜR DAS WELTERNÄHRUNGSPROGRAMM DER VEREINTEN NATIONEN

Aufgrund der großen Erfolge des Kleinstunternehmerplanspiels "Micro Business Game" hat das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (UN World Food Programme) im Rahmen eines eigenen Projekts sowie in zwei Maßnahmen für die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations) die Sparkassenstiftung mit der Durchführung des Micro Business Games beauftragt.

An drei ländlichen Standorten (Mansa, Chipata und Choma) haben eine deutsche Expertin der Sparkassenstiftung und lokale Trainer insgesamt 60 Multiplikatoren aus den dortigen Landwirtschaftsprojekten ausgebildet.







Finanzsektorentwicklung (Verbandswesen)

Der Aufbau eines stabilen und entwicklungsfördernden Finanzsystems ist ein zentrales entwicklungspolitisches Ziel in der Projektarbeit der Sparkassenstiftung. Dabei orientiert sie sich insbesondere an dem eigenen, lokal ausgerichteten Geschäftsmodell der Sparkassen.

Hierzu gehören ein profitables, aber nicht auf Profitmaximierung ausgerichtetes professionelles Management und ein sozialer Auftrag zum Wohl der lokalen Bevölkerung.

FOKUS AUF DER LOKALEN BEVÖLKERUNG UND **DER LOKALEN WIRTSCHAFT**

Die Anbindung an die lokale Bevölkerung und lokale Wirtschaft deckt sich mit den im September 2015 von der UN verabschiedeten "Sustainable Development Goals". Bis zum Jahr 2030 sollen alle - insbesondere arme Menschen -Zugang zu finanziellen Dienstleistungen haben. Darüber hinaus sollen kleine und kleinste Unternehmen Zugang zu Finanzdienstleistungen wie z. B. Kredite erhalten.

Die nachhaltige und adäquate Versorgung der lokalen Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen steht im Mittelpunkt der meisten Projekte, die von der Sparkassenstiftung durchgeführt werden.

SELBSTREGULIERUNG UND STÄRKUNG DER **MIKROFINANZVERBÄNDE**

In den meisten Entwicklungs- und Schwellenländern hat die Kreditvergabe der Mikrofinanzinstitute deutlich zugenommen. Nicht immer kann das Risikomanagement der einzelnen Institute dabei mit der Entwicklung Schritt halten. Es fehlen oftmals die organisatorischen Voraussetzungen, das Wissen und die notwendige Erfahrung, Risiken zu erfassen und effizient zu mana-

Hier unterstützt die Sparkassenstiftung durch Ausbildung und Beratung zahlreiche Mikrofinanzanbieter vor Ort, aber auch vielfach die

nationalen Aufsichtsbehörden beim Einsatz effizienter und adäquater Risikomanagementinstrumente. Oft ist die Praxis der Mikrofinanzaufsicht der Bankenaufsicht entlehnt und schießt mit ihren Anforderungen weit über das notwendige Kontrollmaß hinaus. Schließungen von Geschäftsstellen und Einschränkungen in der Kreditvergabe sind unerwünschte Folgen, unter denen die örtliche Wirtschaft zu leiden hat.

Eine effiziente Selbstregulierung und delegierte Aufsicht, die von dem jeweiligen Mikrofinanzverband durchgeführt wird, ist oftmals vorzuziehen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass der jeweilige Verband dazu im Stande ist.

Die Sparkassenstiftung engagiert sich daher in vielen Projekten in der Professionalisierung und Stärkung von Mikrofinanzverbänden, die sich von einer bloßen Interessenvertretung zu Dienstleistern im Auftrag ihrer Mitglieder weiterentwickeln.

Zentralisierte Reporting-Systeme, Controlling und Aufsicht sind typische Aufgaben, die gut geführte zentrale Verbände besser und letztlich kostengünstiger leisten können.

Sie sind oftmals der Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung des Finanzsektors. Ein gutes Beispiel hierfür sind unsere Maßnahmen zur Stärkung von Verbänden im Rahmen des Regionalprojekts Lateinamerika und Karibik zur Förderung von Bildungs- und Verbandsstrukturen sowie in Kamerun.

Ihr Ansprechpartner: Dr. Jürgen Engel juergen.engel@sparkassenstifung.de



Solaranlagen für Namibia. Der namibische Partner Kongalend der Sparkassenstiftung ist der größte Anbieter von Krediten für Solaranlagen in Namibia. <u>Die</u> Mikrofinanzinstitution Kongalend zeichnet sich durch innovative Kooperationen mit landwirtschaftlichen Projekten und internationalen Organisationen aus.

KAMERUN – PROFESSIONALITÄT IM **MIKROFINANZSEKTOR**

In Kamerun führt die Sparkassenstiftung seit Anfang 2014 ein Sparkassenpartnerschaftsprojekt durch. Das Projekt ist auf die Schwerpunkte berufliche Bildung und die Unterstützung von Institutionen der Meso-Ebene ausgerichtet. Dies sind Akademien und Verbände als Dienstleister des sehr kleinteilig und dezentral organisierten kamerunischen Finanzsektors.

Zur beruflichen Bildung wurden primär die Bedingungen und Optionen zur Gründung einer nationalen Mikrofinanzakademie herausgearbeitet. Neben der Rolle des Staates ist dabei die Bereitschaft insbesondere der größeren Institute und Netzwerke nötig, eine nationale Akademie zu nutzen. Wichtigste Voraussetzung einer erfolgreichen Institution ist ein starker und anerkannter Träger. In einzelnen, methodisch oft neuen Maßnahmen – wie Planspielen oder partizipativen Seminaren – wurden die Möglichkeiten gemeinsamer Bildungsmaßnahmen exemplarisch gezeigt.

Für den Hauptpartner MIFED (Microfinance et Développement), den nationalen Dienstleister für die rund 240 kamerunischen Dorfsparkassen, wurden verschiedene Trainings- und Beratungsmaßnahmen durchgeführt und die Reorganisation und Neupositionierung dieser Nichtregierungsorganisation darüber hinaus unterstützt.

Das Projekt wird durch das BMZ finanziell gefördert.

Projektberichte

NAMIBIA – STÄRKUNG EINER MFI

Seit August 2015 führt die Sparkassenstiftung ein Partnerschaftsprojekt mit der namibischen Mikrofinanzinstitution (MFI) Kongalend durch.

Kongalend ist die einzige namibische MFI, die risikotragende KKMU- und Gruppenkredite auch unabhängig von einer Absicherung durch Gehaltseingänge aus dem staatlichen oder formalen Sektor auslegt. Neben KKMU-Krediten als Einzel- oder gruppenbasiertem Kredit ist Kongalend Namibias größter Anbieter von Krediten für Solaranlagen. Dabei zeichnet sich die MFI mit innovativen Kooperationen z.B. mit landwirtschaftlichen Projekten, internationalen Organisationen oder Anbietern von Solaranlagen aus.

Mittelfristiges Ziel des Projekts ist es, Kongalend zu einer sogenannten Tier-II-Finanzinstitution zu entwickeln, also einer MFI, die die Lizenz zur Hereinnahme von Spareinlagen hat. Eine entsprechende Gesetzgebung ist in Namibia derzeit in der Diskussion und wird die lokale Finanzintermediation als Basis lokaler Wirtschaftskreisläufe stärken. Neben der fachlichen Weiterentwicklung Kongalends, u.a. in den Bereichen Rechnungswesen, Risikomanagement und Personalwesen, soll das Geschäftsstellennetz von vier auf sechs Standorte moderat ausgeweitet werden. Ein wichtiger Indikator für den Projekterfolg ist die Eigenkapitalausstattung Kongalends, die auf guten Strukturen und geringen Kreditausfällen basierend angemessene Profitabilität mit der Erfüllung des Entwicklungsmandates von Kongalend verbindet.

Das Projekt wird durch das BMZ finanziell gefördert.







"Irish Rural Link". Dies ist der Name des Dachverbands der kommunalen und regionalen Interessenverbände, mit dem im Sommer 2015 ein Kooperationsabkommen geschlossen wurde. Gemeinsam wird ein Geschäftsplan für eine "Local Bank Midlands" als Pilotprojekt für den Aufbau von Sparkassen in Irland entwickelt.



SPARKASSENAUFBAU IN DER EU

Eine lokale Institution in Irland zur Errichtung regionaler öffentlicher Sparkassen konnte weiter unterstützt werden, indem alle politischen Parteien einbezogen und parteiübergreifend für eine politische Unterstützung geworben wurde. In den Medien wie auch im irischen Parlament findet das Konzept mit seinen Schwerpunkten zur Unterstützung der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung und des KMU-Sektors breite Zustimmung. Die finanzpolitischen Sprecher aller irischen Parteien unterstützen die Zielsetzungen des Projektvorhabens.

Neben dem Finanzministerium wurde das Konzept auch mit dem Ministerium für Beschäftigung und Entwicklung abgestimmt, das die Idee zur Gründung regionaler Sparkassen in seinen regionalen Entwicklungsplan aufgenommen hat.

Im August 2015 hat die Sparkassenstiftung mit dem Dachverband der kommunalen und regionalen Interessenverbände, dem "Irish Rural Link" (IRL), ein Kooperationsabkommen geschlossen. Gemeinsam entwickeln Sparkassenstiftung und Irland einen Geschäftsplan für eine "Local Bank Midlands" als Pilotprojekt für den Aufbau von Sparkassen in Irland. Sie soll als regionale Sparkasse nach dem Vorbild der deutschen Sparkassen den Wirtschaftsraum einer Region, den Midlands, bedienen.

Mit lediglich zwei irischen Geschäftsbanken und zahlreichen, aber sehr kleinen Kreditgenossenschaften wird vor allem der KMU-Sektor nicht ausreichend mit Finanzdienstleistungen versorgt. Hier setzt das Geschäftsmodell der geplanten regionalen Sparkasse an und wird neben den privaten Haushalten vor allem den lokalen KMU-Sektor als Zielgruppe ansprechen.

Grundlage für die Tätigkeit der Sparkassenstiftung in Irland ist ein Konzept zum Aufbau eines dezentralen Sparkassensystems, welches in den Jahren 2013/2014 für Griechenland entwickelt wurde. Aufgrund der sehr schwierigen Rahmenbedingungen konnte dieses Konzept in Griechenland nicht umgesetzt werden.

Neben Irland wurden im Jahr 2015 auch sehr intensive Gespräche zum (Wieder-)Aufbau von Sparkassenstrukturen in Estland und Island geführt. Von besonderem Interesse ist dieses Thema aber auch in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern, z.B. in China. Das in 2015 begonnene Projekt zum Aufbau der Cooperative Bank in Ruanda nutzt bereits viele Bestandteile des für Griechenland entwickelten Konzepts.









Regionalprojekt Lateinamerika und Karibik zur Förderung von Bildungs- und Verbandsstrukturen

Seit Oktober 2014 führt die Sparkassenstiftung ein Regionalprojekt in Mexiko, Peru, El Salvador, Bolivien, Kuba, Ecuador und Kolumbien durch. Das Projekt führt die Maßnahmen von drei vorhergehenden BMZ-geförderten Projekten in der Region zusammen und erweitert diese thematisch.

Ziel des Projekts ist die Verbesserung des nachhaltigen Zugangs zu Finanzdienstleistungen durch die Stärkung von Bildungs- und Verbandsstrukturen. Dies wird über vier Einzelziele angestrebt:

- → Förderung der finanziellen Bildung der Bevölkerung sowie Verbesserung des persönlichen Finanzmanagements
- → Stärkung von Verbänden als Vertreterinstitutionen ihrer Mitglieder und Professionalisierung als zentrale Dienstleister
- → Einführung des dualen Ausbildungssystems (Bankkaufmann/-frau) in mindestens drei Projektländern für die Basisausbildung zu Fachkräften im (Mikro-)Finanzsektor
- → Verbesserung des Aus- und Fortbildungsangebots und Aufbau eigener Akademien mit Verbänden in El Salvador, Ecuador und Kolum-

Lokale Projektpartner sind einzelne Sparkassen, Genossenschaftsbanken oder MFIs, Verbände und ihre Bildungseinrichtungen sowie staatliche Institutionen (z.B. Verbraucherschutzbehörden, Entwicklungsbanken, Aufsichtsbehörden etc.).

Im Projekt wird ein Schwerpunkt auf den regionalen Erfahrungsaustausch zwischen den Projektländern und -partnern gelegt, um den entwicklungspolitischen Effekt zu steigern.

Die Projektaktivitäten in Kuba werden weiterhin ohne ein Büro vor Ort von Mexiko aus koordiniert. Mitarbeiter aus den anderen Projektländern sind regelmäßig auf Kuba und unterstützen den dortigen Projektpartner, die kubanische Sparkasse Banco Popular de Ahorro (BPA), bei der Durchführung von Schulungen für eigene Mitarbeiter und Kunden. Zudem fördert die Sparkassenstiftung die BPA bei der Entwicklung eines KKMU-Kreditprodukts.

Neben zwei Regionalkoordinatoren werden insgesamt vier deutsche und lateinamerikanische Langzeitexperten sowie 18 lokale Mitarbeiter eingesetzt, die in den sieben Projektbüros tätig sind.

Das Regionalprojekt Lateinamerika wird mit Mitteln des BMZ finanziell gefördert.

Der Ostdeutsche Sparkassenverband hat für die Verbände in Lateinamerika eine Partnerschaft übernommen.

Finanzielle Grundbildung und Sparmobilisierung

In den Projekten der Sparkassenstiftung ist finanzielle Bildung ein integraler Bestandteil. Ziel ist es, der Bevölkerung grundlegende Kenntnisse über Finanzsysteme und den Umgang mit Finanzprodukten zu vermitteln, damit die Menschen kompetente und eigenverantwortliche Entscheidungen treffen können. Dieses Wissen ist aber auch im Hinblick auf den Verbraucherschutz ein wichtiges Thema. Finanzielle Grundbildung trägt darüber hinaus zu finanzieller Inklusion bei und ist eine Voraussetzung, um jedem Bürger die Nutzung von Finanzdienstleistungen zu ermöglichen.

SYSTEMATISCHER ANSATZ

Die Sparkassenstiftung legt in ihrer Projektarbeit großen Wert darauf, nicht nur Einzelmaßnahmen durchzuführen, sondern einen koordinierten und möglichst landesweiten Ansatz zu finden und damit dauerhafte Strukturen zur Vermittlung finanzieller Grundbildung zu schaffen. An diesem Prozess sind viele Akteure beteiligt – ihre Koordinierung stellt eine große Herausforderung dar:

- → Regierungen schaffen die gesetzlichen Rahmenbedingungen
- → Zentralbanken entwickeln adäquate Regulierungen und Maßnahmen zur Erhöhung der Währungsstabilität
- → Banken stellen adäquate Finanzdienstleitungen und eine hohe Servicequalität bereit
- → Medien leisten Aufklärung und Information
- → Bildungsministerien und -einrichtungen tragen durch ihre Programme zur finanziellen Bildung bei
- → Kunden aus den verschiedenen Zielgruppen müssen ein Grundverständnis zu finanziellen Fragen und der sinnvollen Nutzung von Finanzprodukten haben

Wenn die Vermittlung finanzieller Grundbildung in dieser Form systematisch angegangen wird, ergibt sich ein hoher Koordinierungsbedarf. Als vorteilhaft hat sich die Schaffung entsprechender Arbeitsgruppen, bestehend aus allen Akteuren im jeweiligen Land, erwiesen. Nur wenn gleichzeitig

die Angebots- und die Nachfrageseite gestärkt und dabei auch die Rahmenbedingungen positiv definiert werden, kann eine nachhaltige Wirkung erreicht werden.

DAS PERSÖNLICHE BUDGET ALS BASIS DER FINANZIELLEN GRUNDBILDUNG

Ein beispielhaftes Element aller Projekte zur Förderung der finanziellen Grundbildung und Sparmobilisierung ist der Budgetplaner für private Haushalte. Dieser ist zielgruppenorientiert und wird jeweils an die lokalen Bedingungen angepasst. In den Projekten der Sparkassenstiftung kommt der Budgetplaner sowohl als Broschüre als auch elektronisch in Form einer App zum Einsatz. Wer sein Haushaltsbudget kennt, kann Einnahmen und Ausgaben analysieren und oftmals Sparpotenziale erkennen. Vor allem aber können Engpässe oder Probleme leichter festgestellt werden.

BEDEUTUNG DER FINANZINSTITUTE

Finanzinstitute gleich welcher Art nehmen bei der Förderung der finanziellen Grundbildung eine besondere Rolle ein. Sie stehen (meist) in direktem Kontakt mit den Kunden und sollten durch kundenorientierte Beratung sowie ein bedarfsgerechtes Angebotsportfolio die Menschen bei ihren finanziellen Entscheidungen begleiten. Der Vorteil liegt auf der Hand: Kunden mit einem kompetenten Finanz-Grundwissen sind weniger anfällig für Überschuldung, offener für die angebotenen Finanzdienstleistungen und haben am Ende des Monats Geld übrig, um mit ihren Spareinlagen die Refinanzierungsbasis der jeweiligen Finanzinstitution zu erhöhen.

Projektbeispiele sind die Maßnahmen zur finanziellen Grundbildung in Sambia, Usbekistan, Mosambik und im Kaukasus.

Ihre Ansprechpartner: Matthias Fohs, Inka Rank matthias.fohs@sparkassenstiftung.de inka.rank@sparkassenstiftung.de



Selbst ist die Frau. Das Frauenkomitee Usbekistans ist Träger des Projekts zur Finanzsektorentwicklung in Usbekistan. Es werden insbesondere Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen gefördert. Auch diese jungen Schneiderinnen könnten durch die Schulungsangebote einmal den Weg in die Selbstständigkeit meistern.

SAMBIA - FINANZIELLE GRUNDBILDUNG

Seit Januar 2013 unterstützt die Sparkassenstiftung die Implementierung der nationalen Strategie zur finanziellen Grundbildung in Sambia. Partner des Projekts ist die sambische Zentralbank, Bank of Zambia, in deren Räumlichkeiten die "Financial Education Coordination Unit" ihren Sitz hat. Im Projekt wird diese Koordinierungsstelle unterstützt, die für die Abstimmung einer Vielzahl von Akteuren im Umfeld der nationalen Strategie sorgen soll. U.a. werden durch das Projekt Publikationen und Abstimmungsprozesse gefördert und die nationale "Financial Literacy Week" in allen Provinzen des Landes begleitet.

Für die Zielgruppe der Kleinst- und Kleinunternehmer wurden Maßnahmen zur finanziellen Grundbildung und Stärkung ihrer kaufmännischen Fähigkeiten durchgeführt. Rund 50 im Projekt ausgebildete sambische Trainer aus verschiedenen Partnerorganisationen führten das Kleinstunternehmerplanspiel "Micro Business Game" durch und bildeten im Jahr 2015 landesweit über 4.000 Kleinst- und Kleinunternehmer in jeweils dreitägigen Planspielen aus. Ein Monitoringsystem wurde entwickelt, pilotiert und die positiven Wirkungen z.B. auf Investitionen und Beschäftigung bestätigt. So stieg der Anteil der Kleinunternehmer, die mindestens einen Mitarbeiter beschäftigen, von 60 Prozent auf 87 Prozent der Befragten.

Projektberichte

Gemeinsam mit der Bank of Zambia führte die Sparkassenstiftung Ende Oktober 2015 den ersten sambischen Weltspartag durch. Damit wird neben der seit drei Jahren stattfindenden "Financial Literacy Week" eine weitere explizit auf die Sparmobilisierung orientierte Maßnahme realisiert.

Die Salzlandsparkasse in Staßfurt ist deutscher Projektpartner.

Das Projekt wird vom BMZ finanziell gefördert.

USBEKISTAN – FINANZIELLE INKLUSION

Ziel des Projekts ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Situation ärmerer
Bevölkerungsschichten durch finanzielle Inklusion und Förderung des Kleinunternehmertums.
Hierbei sollen das Verständnis für Geldangelegenheiten, wirtschaftliche Zusammenhänge und
Unternehmertum bei der Bevölkerung, andererseits aber auch der Zugang zu Krediten für
Kleinst- und Kleinunternehmen (KKMU) verbessert werden. Darüber hinaus soll für ärmere
Bevölkerungsschichten das Angebot an angepassten Versicherungsdienstleistungen gefördert werden.

In landesweit 13 Frauenberatungszentren haben seit dem Jahr 2010 mehr als 1.200 Seminare zu betriebs- wie finanzwirtschaftlichen Themen stattgefunden. Betreut wurden damit fast 32.000 Kleinunternehmen; daneben wurden mehr als 14.000 Frauen unternehmerisch in Einzelgesprächen beraten.







Finanzielle Grundbildung als nationale Strategie. Vorwiegend Frauen werden durch Maßnahmen der usbekischen Regierung gefördert, die die Sparkas senstiftung zusammen mit der GIZ vor Ort umsetzt. Diese jungen Mädchen tragen usbekische Tracht aus Atlas-Seide.



In drei Partnerbanken wurden bisher über 140 Mitarbeiter im Kreditbereich geschult. Mehr als 8.000 Kredite an Kleinunternehmer und Existenzgründer mit einem Gesamtvolumen von fast 30 Millionen Euro konnten von den Partnerbanken vergeben werden, darunter 88 Prozent an Unternehmerinnen und 61 Prozent an Existenzgründer.

Die im Projekt aufgebaute Mikroversicherungsgesellschaft der nationalen Sparkasse Xalq Banki ist im Markt erfolgreich etabliert. Bisher wurden über 44.000 Verträge mit einer durchschnittlichen Versicherungssumme von 680 Euro abgeschlossen.

Im Projektmodul zur Steigerung der finanziellen Grundbildung in Schulen konnten mehr als 100 Lehrer ausgebildet werden. In drei Pilotregionen ist das Fach "Wirtschaftliche Bildung" als Teil des obligatorischen Nachmittagsunterrichts fest verankert.

Seit Beginn des Projekts in 2010 wird die praktische Arbeit vor Ort durch die Saalesparkasse in Halle unterstützt.

Das Projekt wird vom BMZ finanziell gefördert.

USBEKISTAN – NATIONALE STRATEGIE ZUR ERHÖHUNG DER FINANZIELLEN GRUNDBILDUNG

Wesentliches Ziel dieses Projekts, das die Sparkassenstiftung im November 2015 startete, ist die Erarbeitung und Genehmigung einer nationalen Strategie zur Erhöhung der finanziellen Grundbildung in Usbekistan – einhergehend mit der Erstellung eines Maßnahmenplans und der dazugehörigen Budgetierung.

Das Projekt ist Teil des neuen Programms der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Usbekistan zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen für die Bevölkerung, insbesondere von Kleinstund Kleinunternehmen. Daraus ergibt sich für die Aktivitäten der Sparkassenstiftung eine enge Abstimmung mit den anderen Aktivitäten der GIZ vor Ort.

Seitens der Sparkassenstiftung kommt ein Team aus einem internationalen und einem nationalen Langzeitberater sowie vier Kurzzeitberatern zum Einsatz.

Das Projekt wird von der GIZ finanziell gefördert.









Weltspartag in Mosambik.
Mit viel Freude sind diese Kinder aus Mosambik beim
zweiten Weltspartag in ihrem
Land dabei. Der Weltspartag
2015 wurde erstmals in zehn
Provinzen durchgeführt; über
30.000 Kinder und Jugendliche nahmen teil. Projektpartner war die Zentralbank des
ostafrikanischen Landes.

MOSAMBIK – EINFÜHRUNG DES WELTSPARTAGS

Nachdem der erste durch die Sparkassenstiftung in Mosambik eingeführte Weltspartag in 2014 ein großer Erfolg war, wurde der Weltspartag 2015 erstmals in zehn Provinzen des Landes auf nationaler Ebene durchgeführt. Projektpartner war die mosambikanische Zentralbank, Banco de Moçambique, die den Weltspartag als Teil ihrer Maßnahmen zur finanziellen Bildung der Bevölkerung eingeführt hat. Gemeinsam mit einer lokalen Beratungsgesellschaft unterstützte die Sparkassenstiftung die 17 teilnehmenden Banken bei der Umsetzung der zahlreichen Maßnahmen. Über 120 Schulen wurden aktiv eingebunden.

Das Engagement der beteiligten Institute in Mosambik konzentrierte sich besonders auf die Förderung finanzieller Bildung in den Schulen. In einem "Training-of-Trainers" wurden die Bankmitarbeiter zu Multiplikatoren für finanzielle Bildung geschult. Das erworbene Know-how gaben diese anschließend an das Lehrpersonal weiter.

Neben Unterrichtseinheiten zu Themen wie Sparen und verantwortungsvoller Umgang mit Geld wurden die Schüler spielerisch (z.B. mit Theaterstücken, Ratespielen und Wettbewerben) an finanzielles Grundwissen herangeführt.

Insgesamt nahmen während des zweijährigen Projekts über 30.000 Kinder und Jugendliche an den Aktivitäten im Rahmen des Weltspartags teil und wurden auf die Bedeutung des Sparens und der finanziellen Bildung aufmerksam gemacht.

Das auf eine zweijährige Laufzeit konzipierte Projekt zur Etablierung des Weltspartags in Mosambik wird nun von der Banco de Moçambique in den Folgejahren selbstständig fortgeführt werden.











Regionalprojekt Kaukasus – Responsible Finance

Seit März 2015 führt die Sparkassenstiftung ein Regionalprojekt in Armenien, Aserbaidschan und Georgien durch. Das Projekt führt die Maßnahmen von zwei vorhergehenden BMZ-Projekten zur finanziellen Bildung und Ersparnismobilisierung in Armenien, Aserbaidschan und Georgien zusammen und erweitert diese thematisch.

Projektziel ist die Förderung von "Responsible Finance". Es wird ein fairer Interessenausgleich zwischen Finanzinstitutionen und ihren Kunden. Mitarbeitern und Geschäftspartner einerseits und mit ihren Anteilseignern und Kapitalgebern andererseits angestrebt. Dies stellt eine Übertragung der Grundprinzipien des deutschen Sparkassenmodells dar und verbindet wirtschaftliche Effizienz und dauerhaft gute Erträge mit der Verantwortung für die Gesellschaft.

Das Projekt setzt dabei auf drei Ebenen an:

- 1. Schaffung des nötigen institutionellen Rahmenwerks bezüglich "Responsible Finance": Dies umfasst insbesondere Regelungen zum Schutz von (potenziellen) Konsumenten von Finanzdienstleistungen.
- 2. Aufbau von Strukturen zur finanziellen Bildung ausgewählter Zielgruppen.
- 3. Finanzinstitutionen bieten Produkte und Finanzberatung für die oben genannten Zielgruppen zu transparenten und fairen Konditionen an.

Finanzinstitutionen und Kunden sollen damit gleichzeitig profitieren. Ein Beispiel hierfür ist die Durchführung von Weltspartagen in allen drei Ländern.

Das Projekt arbeitet mit einer Vielzahl von Finanzinstituten, den Zentralbanken, Trainingsinstituten sowie weiteren Institutionen, die insbesondere als Multiplikatoren in den ländlichen Raum hineinwirken. Die zentrale Zielgruppe des Projekts bildet die Bevölkerung, insbesondere Personen mit einem niedrigen bzw. mittleren Einkommen – vor allem in ländlichen Regionen.

Ende 2015 wurden Vorbereitungen getroffen, um im Rahmen eines GIZ-Projekts Perspektiven für syrische Flüchtlinge in Armenien zu schaffen. Hierbei kann auf Materialien, Vorgehensweisen und auch auf Kontakte zurückgegriffen werden, die im bisherigen Projektverlauf entstanden sind.

Im Rahmen des Projekts wird großer Wert auf den regionalen Erfahrungsaustausch gelegt. Neben einem Regionalkoordinator sind zwei deutsche und eine georgische Langzeitexpertin sowie sieben lokale Mitarbeiter in drei Projektbüros tätig.

Die Sparkasse Iserlohn hat das Projekt mit der Entsendung von Kurzzeitexperten unterstützt.

Das Regionalprojekt Kaukasus wird mit Mitteln des BMZ finanziert.

"Entwicklungsgeld" tourt durch Deutschland

Seit 2013 wandert die Fotoausstellung mit Bildern aus Ghana, Laos und Vietnam erfolgreich durch deutsche Sparkassen und andere Einrichtungen. Zu den Ausstellern im Jahr 2015 gehörten die Sparkasse Essen, der Ostdeutsche Sparkassenverband (OSV, Bild links) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ, Bild rechts).

Fotograf Philip Ruopp ging zum Jahresende 2015 zum zweiten Mal für die Sparkassenstiftung auf große Fotoreise. Neben Afrika und Südostasien gibt es nun auch Einblicke in die Projektarbeit der Sparkassenstiftung aus dem Kaukasus und Zentralasien (Impressionen der Fotoreisen von Philip Ruopp ab Seite 50).





Auslandsbüros

ARMENIEN

Veit Gesenhues

8 Paronyan Str., 3rd floor, Office 12 0015 Yerevan

ASERBAIDSCHAN

Eduard Schmitt

Nizami Street 10, 3rd floor 1001 Baku

BHUTAN

Bernd Bähr

c/o RENEW Secretariat Phendey Outpel Lam Phendey Gatshel Lower Motithang Thimphu

Stand: Mai 2016

BOLIVIEN

Guillermo Sempertegui

c/o Asociación de Instituciones Financieras de Desarrollo

Avenida Arce N° 2081, Edificio Montevideo Piso 3 La Paz

BURUNDI

Britta Konitzer

Réseau des Institutions de Microfinance (RIM) B.P. 1592 10, Avenue des Manguiers

Bohero 1 Bujumbura

Highlights

Treffen der Regionalkoordinatoren mit Projektleitern aus Bonn

Vom 27. bis 29. April 2015 trafen sich die Regionalkoordinatoren aus den Projektländern der Sparkassenstiftung in Bonn, um sich mit den Projektleitern in intensiven und persönlichen Gesprächen über praktische Erfahrungen und Herausforderungen in der internationalen Projektarbeit auszutauschen.



CHINA

Teng Zhang Bin Wang **Alexis Lebel**

Nantong Rural Commercial Bank Microlending Business Unit, 2nd floor No. 66, Shijidadao Road Chongchuan District, Nantong Jiangsu 22600

ECUADOR

Rodolfo Monsberger UCACSUR Calle Eugenio Espejo 8-38 y Padre Aguirre Cuenca, Azuay

EL SALVADOR

Nathalie Aparicio de Agüero

Paseo General Escalón Centro Comercial Villas Españolas Local No. A-12 Colonia Escalón San Salvador

GEORGIEN

Anja Deinzer Salome Moistsrapishvili Aleqsi Machavariani Street 1 0179 Tbilisi

Highlights

Expertentage 2015: Auf Projektweltreise durch 36 Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas

Anlässlich der Expertentage vom 1. bis 3. September 2015 stellte die Sparkassenstiftung einem hochrangigen Publikum, bestehend aus Mitarbeitern von Partnersparkassen, Kuratoriumsmitgliedern und staatlichen Förderern, ihre Arbeit vor.









Ereignisreiche Tage: Das Expertentreffen führte die Langzeitexperten der Sparkassenstiftung aus dem Ausland nach Bonn, um vor hochrangigem Publikum ihre Projektarbeit vorzustellen. Auch Thomas Silberhorn, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Bild oben links), lobte das Engagement der weltweit rund 200 Stiftungsmitarbeiter.

GHANA

Friedhelm Krätzer Katja Zink

Ghana Co-operative Credit Unions Association (CUA)

P.O. Box 12148 Jones Nelson Street 44, Adabraka Accra-North

INDONESIEN

Michael Kühl

c/o Bank Sumut Sentra UMK Jl. Sei Serayu No. 103 Medan 20121

Gregor Sahler

c/o PT. Bank Jawa Tengah Sentrum UMKM Jl. Pemuda No. 142 Semarang 50132

KAMERUN

Bernd A. Benning

Bureaux SBFIC Immeuble Steve Biko **Quartier Tsinga** Rue No. 2.038 (derriére la Policlinique) Yaoundé

KIRGISISTAN

Ulrich Kienitz Inna Mazur Uliza Razzakova 33/1-2 720040 Bischkek

KOLUMBIEN

Raul Martinez

Carrera 15 # 88-64 Edificio Zimma Oficina 311 Barrio de Chico Bogotá

LAOS

Bernd Werthenbach

Oliver Schuster

Women & Family Development DTMFI Lao Women's Union Ban That Luang Kang Unit 12, House No. 126

Saysettha District

01000 Vientiane Capital

Jan Bayer

Lao Women's Union Manthatulath Road, P.O Box 59 01000 Vientiane Capital

MEXIKO (D.F.)

Karin Klein

Rolf Grempel

Enrique Peñaranda Bustamante

José E. Pestalozzi 810

Col. Narvarte Poniente

Del. Benito Juárez

C.P. 03020 Cuidad de México

MEXIKO (QUERÉTARO)

Gerd Weißbach

Luis Proaño Guillén

Loma de Ajuchitlán # 38, Col. Loma Dorada 76060 Santiago de Querétaro

MYANMAR

Antje Kinder

Room 602, 6th Floor Ba Yint naung Tower 2a Hledan Street Kamaryut Township 11181 Yangon

NAMIBIA

Holger Gerdes

c/o Kongalend Financial Services (Pty) Ltd. Corner Haddy & Viljoen Street Windhoek

PERU

Manuel Alfonso Ulrich Nancy Rodríguez

Calle Andalucía 119, Quinto piso Dpto. 502, Miraflores Lima

PHILIPPINEN

Dr. Carla Virtudazo

c/o Philippine Chamber of Commerce and Industry (PCCI) 3/F Commerce and Industry Plaza 1030 Campus Ave. / corner Park Ave. McKinley Town Center, 1634 Taquiq City

RUANDA

Thomas Konitzer

Britta Konitzer

Office RICEM (former Centre IWACU)

KN 193 St

Kabusunzu, Nyakabanda

P.O. Box 4335

Kigali

SAMBIA

Peter Schüßler

c/o Bank of Zambia, Financial Sector Development Plan (FSDP) Secretariat Bank Square, Cairo Road P.O. Box 30080 Lusaka

TADSCHIKISTAN

Jutta Stegemann

c/o Nationalbank Tadschikistan Prospekt Rudaki 23/2 734003 Duschanbe

TANSANIA

Marko Broschinski

Extelecoms Annex Samora Avenue Dar Es Salaam

TURKMENISTAN

Konstantin Panteleev

Uliza 1916, 129 744000 Aschgabat

VIETNAM

Jörg Teumer

TYM / Vietnam Women's Union 20, Thuy Khue Street, Room 305 Hanoi

Kuratorium

Georg Fahrenschon

- Vorsitzender des Kuratoriums -

Präsident des Deutschen Sparkassen- und

Giroverbands

Michael Breuer

- Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums -

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und

Giroverbands

Dr. Stephan Articus, Deutscher Städtetag

Dieter Bauhaus

Sparkasse Mittelthüringen

Dr. Holger Berndt

ehem. Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Reinhard Boll

Sparkassen- und Giroverband für

Schleswig-Holstein

Michael Bräuer

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

Dr. Matthias Danne, DekaBank

Chris De Noose

Weltinstitut der Sparkassen und Europäische

Sparkassenvereinigung

Günter Distelrath

Sparkassenverband Niedersachsen

Joachim Döpp, Sparkasse Bremen

Dr. Michael Ermrich

Ostdeutscher Sparkassenverband

Wilhelm Gans

Deutscher Sparkassen Verlag GmbH

Dr. h.c. Helmut Geiger

ehem. Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Martin Grapentin

ehem. Landessparkasse zu Oldenburg

Artur Grzesiek, Sparkasse KölnBonn

Josef Hastrich, Kreissparkasse Köln

Manfred Hegedüs, Sparkasse Allgäu

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Deutscher Landkreistag

Horst Herrmann, Kreissparkasse Saarlouis

Joachim Hoof

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Michael Horn

Landesbank Baden-Württemberg

Mag. Michael Ikrath

Österreichischer Sparkassenverband

Dr. Arno Junke

Verband öffentlicher Versicherer

Werner Klebe

ehem. Sparkassen- und

Giroverband Hessen-Thüringen

Hans Martz (bis Dezember 2015)

ehem. Sparkasse Essen

Siegmar Müller

Sparkasse Germersheim-Kandel

Klaus-Jörg Mulfinger

Landesbank Hessen-Thüringen

Nicolaus Newiger, Deutsche Leasing AG

Manfred Oster, Sparkasse Ulm

Walter Pache

Sparkasse Günzburg-Krumbach

Bettina Poullain, Hamburger Sparkasse AG

Wilfried Röth, Sparkasse Kleve

Frank Sander

ehem. Sparkasse Westerwald-Sieg

Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Peter Schneider

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Stephan Scholl, Sparkasse Pforzheim Calw

Christoph Schulz, Norddeutsche Landesbank

Werner Thum

Stadt- und Kreissparkasse Rothenburg

Jürgen Wannhoff

Sparkassenverband Westfalen-Lippe

Gunther Wölfges, Stadtsparkasse Wuppertal

Dr. Edgar Zoller, Bayerische Landesbank

Stand: Mai 2016

Vorstand und Geschäftsstelle

VORSTAND



Heinrich Haasis Vorstandsvorsitzender



Dr. Hans Ulrich Schneider Vorstandsmitglied

GESCHÄFTSFÜHRER



Niclaus Bergmann

GESCHÄFTSSTELLE

Ferdinand Feldgen, Stellvertretender Geschäftsführer **Thorsten Bosker** Nicole Brand, Referatsleiterin Dr. Jürgen Engel **Andreas Fabrizius** Monika Ferlein Matthias Fohs, Referatsleiter Stephanie Hagemann, Referatsleiterin Julia Hartl Christina Hatziliadou Stefan Henkelmann, Referatsleiter Christina Heuft **Brigitte Kurscheidt** Elisabeth Lamm Christina Larres (bis Juni 2015) Carina Lau Cornelia Müller Monika Nurkewitz-Munsteiner Annika Peukert Natalia Polischuk

Inka Rank Dr. Ilonka Rühle, Referatsleiterin Annika Schäfer Elena Schlüter (seit Januar 2016) Rita Techner Gerd Weißbach (Büro Mexiko)

Stand: Mai 2016

Mitglieder der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

SPARKASSEN

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Kreissparkasse Ostalb, Aalen Sparkasse Zollernalb, Balingen Kreissparkasse Biberach

Kreissparkasse Böblingen

Sparkasse Kraichgau, Bruchsal

Sparkasse Bühl

Sparkasse Engen-Gottmadingen Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

Kreissparkasse Freudenstadt

Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen

Sparkasse Gengenbach Kreissparkasse Göppingen Sparkasse Haslach-Zell Sparkasse Heidelberg Kreissparkasse Heilbronn Sparkasse Karlsruhe Ettlingen Sparkasse Hanauerland, Kehl

Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden Kreissparkasse Ludwigsburg

Sparkasse Rhein Neckar Nord, Mannheim Sparkasse Neckartal-Odenwald, Mosbach

Sparkasse Markgräflerland, Müllheim

Sparkasse Pforzheim Calw Sparkasse Pfullendorf-Meßkirch Kreissparkasse Ravensburg Kreissparkasse Reutlingen

Kreissparkasse Rottweil

Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim

Sparkasse St. Blasien

Sparkasse Singen-Radolfzell Sparkasse Staufen-Breisach

Sparkasse Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt

Kreissparkasse Tübingen Kreissparkasse Tuttlingen

Sparkasse Ulm

Sparkasse Schwarzwald-Baar, Villingen-Schwenningen Kreissparkasse Waiblingen

Sparkasse Wolfach

Sparkassenverband Bayern

Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

Stadtsparkasse Augsburg

Sparkasse Bad Neustadt a.d. Saale Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen

Sparkasse Dachau
Sparkasse Donauwörth

Kreis- und Stadtsparkasse Erding-Dorfen

Sparkasse Fürstenfeldbruck

Sparkasse Fürth

Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen

Sparkasse Günzburg-Krumbach Kreissparkasse Höchstadt Sparkasse Ingolstadt

Kreis- und Stadtsparkasse Kaufbeuren

Sparkasse Allgäu, Kempten Sparkasse Kulmbach-Kronach

Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

Stadtsparkasse München Sparkasse Nürnberg

Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling Sparkasse Mittelfranken-Süd, Roth Stadt- und Kreissparkasse Rothenburg

Kreissparkasse Schongau Sparkasse Schweinfurt

Sparkasse Mainfranken, Würzburg

Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband

Die Sparkasse Bremen AG Hamburger Sparkasse AG

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen

Taunus Sparkasse, Bad Homburg v. d. Höhe

Sparkasse Bensheim Sparkasse Darmstadt Sparkasse Dillenburg

Sparkasse Odenwaldkreis, Erbach Sparkasse Mittelthüringen, Erfurt

Frankfurter Sparkasse

Sparkasse Oberhessen, Friedberg

Kreissparkasse Gelnhausen

Sparkasse Gera-Greiz

Stand: Dezember 2015

Kreissparkasse Gotha Stadtsparkasse Grebenstein Sparkasse Dieburg, Groß-Umstadt

Sparkasse Hanau

Sparkasse Starkenburg, Heppenheim Kreissparkasse Hildburghausen Sparkasse Arnstadt-Ilmenau

Sparkasse Jena

Sparkasse Waldeck-Frankenberg, Korbach

Kreissparkasse Limburg

Sparkasse Marburg-Biedenkopf Kreissparkasse Saale-Orla, Schleiz Sparkasse Langen-Seligenstadt

Kyffhäusersparkasse, Artern-Sondershausen

Sparkasse Wetzlar

Nassauische Sparkasse, Wiesbaden

Sparkassenverband Niedersachsen

Sparkasse Aurich-Norden Stadtsparkasse Barsinghausen Stadtsparkasse Cuxhaven Sparkasse Duderstadt Sparkasse Einbeck Sparkasse Göttingen Sparkasse Goslar/Harz Stadtsparkasse Hameln Sparkasse Hannover

Sparkasse Münden, Hannoversch-Münden

Sparkasse LeerWittmund Sparkasse Nienburg

Landessparkasse zu Oldenburg

Sparkasse Osnabrück

Sparkasse Osterode am Harz

Kreissparkasse Peine

Sparkasse Schaumburg, Rinteln

Kreissparkasse Soltau Kreissparkasse Stade Sparkasse Stade-Altes Land Kreissparkasse Walsrode Sparkasse Wilhelmshaven Stadtsparkasse Wunstorf

Ostdeutscher Sparkassenverband

Erzgebirgssparkasse, Annaberg-Buchholz

Kreissparkasse Bautzen

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld,

Bitterfeld-Wolfen

Sparkasse Jerichower Land, Burg

Sparkasse Chemnitz

Sparkasse Spree-Neiße, Cottbus

Stadtsparkasse Dessau, Dessau-Roßlau

Kreissparkasse Döbeln

Ostsächsische Sparkasse Dresden Sparkasse Barnim, Eberswalde Sparkasse Oder-Spree, Frankfurt/Oder Sparkasse Vorpommern, Greifswald Sparkasse Muldental, Grimma

Saalesparkasse, Halle (Saale) Stadt- und Kreissparkasse Leipzig Sparkasse Mansfeld-Südharz,

Lutherstadt Eisleben

Sparkasse Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg

Stadtsparkasse Magdeburg

Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, Neuruppin Sparkasse Mecklenburg-Strelitz, Neustrelitz Sparkasse Uecker-Randow, Pasewalk

Sparkasse Vogtland, Plauen

Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam

Sparkasse Uckermark, Prenzlau Sparkasse Prignitz, Pritzwalk Sparkasse Meißen, Riesa

Sparkasse Altmarkt West, Salzwedel

Stadtsparkasse Schwedt Salzlandsparkasse, Staßfurt Kreissparkasse Stendal

Sparkasse Märkisch-Oderland, Strausberg

Müritz-Sparkasse, Waren Harzsparkasse, Wernigerode Sparkasse Burgenlandkreis, Zeitz

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

Sparkasse Aachen

Stadtsparkasse Bad Honnef

Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe

Sparkasse Düren

Kreissparkasse Düsseldorf Stadtsparkasse Düsseldorf Sparkasse Duisburg

Stadtsparkasse Emmerich-Rees Kreissparkasse Heinsberg, Erkelenz

Sparkasse Essen

Kreissparkasse Euskirchen

Verbandssparkasse Goch-Kevelaer-Weeze

Sparkasse Gummersbach Stadtsparkasse Haan Sparkasse Kleve Kreissparkasse Köln Sparkasse KölnBonn Sparkasse Krefeld

Stadt-Sparkasse Langenfeld

Sparkasse Leverkusen

Stadtsparkasse Mönchengladbach Sparkasse am Niederrhein, Moers Sparkasse Mülheim a. d. Ruhr

Sparkasse Neuss

Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen

Stadtsparkasse Remscheid Stadt-Sparkasse Solingen Sparkasse Straelen

Sparkasse Hilden Ratingen Velbert Stadtsparkasse Wermelskirchen Verbands-Sparkasse Wesel

Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Wiehl

Stadtsparkasse Wuppertal

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Kreissparkasse Altenkirchen

Sparkasse Rhein-Haardt, Bad Dürkheim Kreissparkasse Westerwald, Bad Marienberg

Kreissparkasse Ahrweiler, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Sparkasse Mittelmosel, Bernkastel-Kues

Kreissparkasse Bitburg-Prüm Kreissparkasse Kaiserslautern Sparkasse Germersheim-Kandel

Sparkasse Koblenz Kreissparkasse Kusel

Sparkasse Südliche Weinstraße Landau Sparkasse Vorderpfalz, Ludwigshafen

Kreissparkasse Mayen Sparkasse Neuwied

Sparkasse Südwestpfalz, Pirmasens Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Simmern Sparkasse Trier

Sparkassenverband Saar

Kreissparkasse Saarpfalz, Homburg/Saar

Sparkasse Merzig-Wadern Sparkasse Neunkirchen Sparkasse Saarbrücken Kreissparkasse Saarlouis Kreissparkasse St. Wendel

Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein

Sparkasse Hohenwestedt Sparkasse zu Lübeck AG

Sparkasse Südholstein, Neumünster

Stadtsparkasse Wedel

Sparkassenverband Westfalen-Lippe

Sparkasse Attendorn-Lennestadt-Kirchhundem

Sparkasse Wittgenstein, Bad Berleburg

Sparkasse Bergkamen-Bönen

Sparkasse Bielefeld

Stadtsparkasse Blomberg/Lippe

Stadtsparkasse Bocholt Sparkasse Bochum Sparkasse Bottrop

Sparkasse Burbach-Neunkirchen

Stadtssparkasse Delbrück Sparkasse Dortmund

Sparkasse Westmünsterland, Dülmen Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld

Sparkasse Finnentrop

Stadtsparkasse Freudenberg Sparkasse Gelsenkirchen Stadtsparkasse Gevelsberg Stadtsparkasse Gladbeck

Sparkasse Gronau

Kreissparkasse Halle (Westfalen)

Sparkasse Märkisches Sauerland, Hemer-Menden

Sparkasse Herford Herner Sparkasse

Stadtsparkasse Hilchenbach

Sparkasse Iserlohn

Sparkasse Lemgo Sparkasse Lüdenscheid Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen Zweckverband Sparkasse Meschede Sparkasse Minden-Lübbecke Sparkasse Münsterland Ost, Münster Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden Sparkasse Paderborn-Detmold Stadtsparkasse Porta Westfalica Sparkasse Vest Recklinghausen Stadtsparkasse Rheine Sparkasse Rietberg Sparkasse Siegen Sparkasse Soest Stadtsparkasse Wetter

VERBÄNDE

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart Sparkassenverband Bayern, München Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Frankfurt a. M. und Erfurt Sparkassenverband Niedersachsen, Hannover Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin Rheinischer Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf Sparkassenverband Rheinland-Pfalz, Mainz Sparkassenverband Saar, Saarbrücken Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, Kiel Sparkassenverband Westfalen-Lippe, Münster Verband der Deutschen Freien Öffentlichen Sparkassen e.V., Bremen Verband öffentlicher Versicherer, Düsseldorf

LANDESBANKEN/GIROZENTRALEN

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M. und Berlin Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mainz und Mannheim Bayerische Landesbank, München Landesbank Berlin AG, Berlin Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg -Girozentrale –, Bremen Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a. M. und Erfurt Nord/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover, Braunschweig und Magdeburg Landesbank Saar, Saarbrücken

LANDESBAUSPARKASSEN

Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen, LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart und Karlsruhe LBS Norddeutsche Landesbausparkasse, Berlin – Hannover LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, Potsdam LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, Münster

WEITERE NATIONALE UND INTERNATIONALE VERBÄNDE, EINRICHTUNGEN UND SONSTIGE MITGLIEDER

Europäische Sparkassenvereinigung, Brüssel Österreichischer Sparkassenverband, Wien Deutsche Leasing AG, Bad Homburg v. d. Höhe Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart SIZ GmbH, Bonn S-International Business GmbH + Co. KG, Augsburg Deutscher Städtetag, Köln und Berlin Deutscher Landkreistag, Berlin

Perspektivenwechsel: Die Arbeit der Sparkassenstiftung in Bildern

Entwicklung von Retailbanken, Finanzielle Bildung und Sparmobilisierung, KMU-Kreditgeschäft, Personalentwicklung und Training, Mikrofinanz und Finanzsektorentwicklung: Das sind die Schwerpunkte, innerhalb derer sich die über 200 Mitarbeiter der Sparkassenstiftung in Deutschland und in 37 Projektländern weltweit engagieren. Beeindruckende Zahlen, doch wie kommuniziert man den Nutzen dieser Arbeit? Wie gibt man dem trockenen Bankgeschäft ein emotionales Gesicht?

Die Sparkassenstiftung hat sich 2013 für die Sprache der Bilder aus ausgewählten Projektländern entschieden. Auf seiner Reise durch drei Länder auf zwei Kontinenten portraitierte der Ulmer Fotograf Philip Ruopp den Alltag der Empfänger von Entwicklungsgeldern. Die Bilder aus Ghana, Laos und Vietnam zeigen unmittelbar, wie Finanzdienstleistungen die Entwicklung des Einzelnen, der Wirtschaft und der Gesellschaft fördern können. Die Fotoausstellung "Entwicklungsgeld" wandert seit nunmehr drei Jahren durch Sparkassen in ganz Deutschland und gewährt Einblicke in die Arbeit der Sparkassenstiftung aus einer ganz neuen Perspektive.

Mit dem Ziel, weitere Projektregionen abzubilden, schickte die Sparkassenstiftung Philip Ruopp 2015 erneut auf große Reise. Beeindruckende Impressionen aus dem Kaukasus und aus Zentralasien sind das Ergebnis dieser zweiten Fotodokumentation.

Eine Auswahl der Bilder möchten wir Ihnen hier vorstellen:









Etwa 25 Millionen Menschen leben in Ghana, das durchschnittliche Einkommen ist mit 72 EUR im Monat sehr gering. Die Sparkassenstiftung engagiert sich hier seit 2010 für den Verband der ghanaischen Kreditkooperativen, den sogenannten Credit Unions.







Laos und Vietnam sind Nachbarländer mit ähnlicher Geschichte, doch die Entwicklung verläuft unterschiedlich: Vietnam mit seinen fast 90 Millionen Einwohnern weist eine rasante wirtschaftliche Entwicklung auf, die an die Dynamik in China erinnert. Laos dagegen ist mit 6,5 Millionen Einwohnern deutlich kleiner und weiterhin sehr stark landwirtschaftlich geprägt. Doch das durchschnittliche Einkommen liegt mit 65 bzw. 55 EUR im Monat ähnlich. In einem Regionalprojekt unterstützt die Sparkassenstiftung seit einigen Jahren in Laos, Vietnam, Kambodscha und Myanmar insgesamt zehn Mikrofinanzinstitute.







Im Kaukasus engagiert sich die Sparkassenstiftung seit über 10 Jahren. Die Menschen in Armenien, Aserbaidschan und Georgien sind sparsam, jedoch fehlt insbesondere der ländlichen Bevölkerung das Vertrauen in die Banken, die nächste Filiale ist weit entfernt oder bietet oft keine passenden Finanzdienstleistungen. Innerhalb des Regionalprojekts "Responsible Finance" unterstützt die Sparkassenstiftung die finanzielle Bildung und Professionalisierung des Bankensektors in der Region, um die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung zu verbessern.







Mit Zentralasien verbindet die Sparkassenstiftung ebenfalls eine langjährige Projektzusammenarbeit. Über 50 Millionen Menschen aus mehr als 100 verschiedenen ethnischen Gruppierungen leben in dem knapp vier Millionen Quadratmeter großen Gebiet in fünf Ländern. Zentralasien gehört zu den am dünnsten besiedelten Teilen der Welt.

Bildnachweis:

- S. 3 + 6 © S-Finanzgruppe
- S. 8 © BMZ
- S. 10 © Sparkasse Allgäu
- S. 33 © pure-life-pictures / Fotolia.com © Patryk Kosmider / Fotolia.com
- S. 40 © OSV und BMZ

Sonstige Fotos: Philip Ruopp (© Sparkassenstiftung) und Sparkassenstiftung

